

Pressedienst

**PFERDESORTVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG e.V.**

www.pferdesport-bw.de

1. November 2023

Redaktion:

Martin Stellberger
Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten
Telefon: 0751 59353
martin@stellberger.de

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.
Murrstraße 1/2, 70806 Kornwestheim
Telefon: 07154-8328-0
info@pferdesport-bw.de
www.pferdesport-bw.de

INHALT

THEMA 1: NEUE LPO AB JANUAR 2024	4
Neue Leistungsprüfungsordnung tritt ab 2024 in Kraft.....	4
THEMA 2: Maut für Pferdetransporter?	12
FN wehrt sich gegen verschärfte Mautpflicht	12
THEMA 3: Schutz vor sexualisierter Gewalt	13
Widerstand und Wandel im Pferdesport gegen sexualisierte Gewalt	13
THEMA 4: NEUES VOM WOLF – Rauschen im Blätterwald	14
Von Wölfen, Pferden und Menschen	14
Lockerung von Wolfsschutz gefordert	15
Aktueller Film des Landesjagdverbandes Hessen	16
Lenkt Steffi Lemke ein?	16
Derzeit 2.000 bis 3.000 Wölfe in Deutschland – Verbände sind kritisch	17
Was erwartet Baden-Württemberg? Vertrauensverlust ist programmiert.....	18
Interessantes aus der Konferenz der Länderchefs vom 12./13. Oktober 2023	18
Forschungsprojekt: KI soll helfen, Weidetiere zu schützen	19
Kommentar: Mit zweierlei Maß	22
GUT ZU WISSEN	23
Goldenes Reitabzeichen – eine Bestätigung für erfolgreiche Pferdesportler.....	23
Neue „Vereinigung Deutscher Tierhalter“	24
TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER	26
German Masters: Fünf Sterne, vier Disziplinen und drei Weltcup-Prüfungen	26
Wettbewerbe aus Baden-Württemberger Sicht	27
NACHGEREICHT	29
Erfolg für Leonie Assmann	29
Moritz Treffinger in Dänemark gut platziert	29
Sabrina Arnold in Frankreich gut unterwegs.....	29
Michael Jung in Polen Zweiter	29
Michael Jung dreimal erfolgreich in Frankreich	29
Hans-Dieter Dreher übernahm Führung im BEMER Riders Tour.....	30
Franziska Roth dreimal vorne in Italien	30
Landeschampionat der Reiter mit Handicap 2023: Erfolge	30
NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND	32
Drei von zwanzig sind aus dem Lande in Kranichstein dabei.....	32
Der Turnierplan für 2024 steht – vorläufig jedenfalls	32
PFERDEHALTUNG	35
Ludwigsburger Pferdetag	35
IM STENOGRAMM	36
FN und R+V-Versicherung beenden langjährige Partnerschaft.....	36
NACHRICHTEN AUS MARBACH	37
Herbstferien in Marbach: Erlebnisangebote.....	37
REZENSIONS-TIPPS	38
Volligieren für Einsteiger.....	38
Reiten mit Halsring und gebissloser Zäumung	39
Be strict – Denken wie ein Pferd.....	39

KURIOSES AUS DER PFERDEWELT	41
Was es so alles gibt: Kurioser Ausritt	41
Jäger hielt Pferd für Wild und schoss.....	41
TV - SERVICE PFERDESPORT	42
SERVICE.....	44
Archiv im PRESSEDIENST	44
IMPRESSUM.....	44

Zum Geleit

Ein Pferd macht aus seiner Sicht
alles richtig und zwar immer.
Wir machen die Fehler,
weil wir uns nicht klar ausdrücken,
was wir von unserem Pferd wollen oder nicht.

Michael Geitner

THEMA 1: NEUE LPO AB JANUAR 2024

Neue Leistungsprüfungsordnung tritt ab 2024 in Kraft

Ab 1. Januar tritt die neue LPO in Kraft

Biberach/Kornwestheim/Warendorf. Da soll sich noch jemand auskennen? Etliche hundert Paragraphen regeln in der LPO den Pferdesport als Turniersport. LPO steht für Leistungsprüfungsordnung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Dieses Regelwerk wird immer wieder auf den Prüfstand gestellt, verbessert, entlastet und als verbindlich neu herausgegeben. So ist es auch aktuell mit der neuen LPO 2024, die am 1. Januar 2024 in Kraft tritt.

Wer sich da gut auskennt, quasi die LPO als Berufselixier aufgesogen hat, ist Miriam Abel. Sie ist neben ihrem Amt als Geschäftsführerin des Pferdesportverbandes auch Geschäftsführerin der LK, was für Landeskommission für Leistungsprüfungen steht. Wer, wenn nicht sie, muss sich also in der LPO schlafwandlerisch gut auskennen! Es laufen doch alle Turniertermine, Ausschreibungen und Veranstalterwünsche über ihren Schreibtisch und den ihrer Kolleginnen in der Geschäftsstelle in Kornwestheim, die zusammen das gesamte Turnierjahr im Blick haben müssen.

Das Regelwerk des Turniersports hat eine lange Geschichte, führte Miriam Abel bei einem Vortrag in Biberach am 12. Oktober 2023 zunächst aus: 1910 habe es den ersten Entwurf einer LPO gegeben. Bereits 1911 sei dieser Entwurf in Druck gegangen und veröffentlicht worden. 1970 habe die LPO 148 Seiten umfasst inklusive 12 Seiten Rechtsordnung und vier Seiten Durchführungsbestimmungen. Die LPO 2024 umfasst, so Miriam Abel, 406 Seiten inklusive 134 Seiten Rechtsordnung und 33 Seiten Durchführungsbestimmungen. Dabei nur von Regelungswut oder Wust zu sprechen, wird der Sache indes nicht gerecht. Die Gesellschaft, die Lebens- und Sportverhältnisse haben sich in über 100 Jahren gravierend verändert und die Bedürfnisse nach Regelungen sind nachvollziehbar. Dabei geht es nicht nur um den Sport als solchen. Themen wie Umgang von Ausbildern mit Reitern, Tierschutz und Tierwohl sowie Schutz der Jugend vor übergriffigen

Zeitgenossen, korrekte Bewertung der sportlichen Leistung, Chancen für die Jugend und den reiterlichen Nachwuchs im Sport haben Einfluss auf den Sportkodex – allgemein und auch im Detail.

Weil die LPO seit 2021, der letzten großen Aktualisierung, erneut auf dem Prüfstand stand, reist Miriam Abel durch Baden-Württemberg, um bei fünf Regionaltagungen die Neuerungen unter das Volk der Pferdefreunde zu bringen. Am 12. Oktober 2023 stand sie vor rund 80 Pferdeleuten aus der Region in Biberach auf dem Reiterhof Kohler Rede und Antwort. Anschaulich und klar präsentierte sie, was wichtig ist, schnörkellos und umfassend. Sie kennt sich aus, merkte man gleich zu Beginn. Zugleich hatte sie für alle Fragen aus dem Publikum die passende, erklärende Antwort. Dahinter steckt aber eine Detailkenntnis, die deutlich wird, wenn man die Vorbereitung genauer anschaut. Miriam Abel erklärte, die LPO werde nicht nach Gutsherrenart beschlossen. Nach über zweijähriger Arbeit überprüfte die Abteilung Turniersport der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) zusammen mit Vertretern der Landespferdesportverbände und der Deutschen Richtervereinigung, den Disziplin-Ausschüssen des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) sowie weiteren Experten und Ehrenamtlichen das Regelwerk auf Herz und Nieren. 200 redaktionelle Änderungen waren nötig geworden. Dazu kamen 220 inhaltliche Änderungen. Und weil die Pferdefreunde in Deutschland aufgefordert waren, ihre Ideen und Gedanken einzubringen, galt es deren Vorschläge zu bedenken. Gründlich beraten wurde das alles und am Ende wurden auch rund 100 Änderungsvorschläge abgelehnt. Nun also steht die neue LPO 2024 und ist ab 1. Januar verbindlich.

Was hat sich denn nun geändert?

Mit der neuen LPO 2024 wird es eine klare Trennlinie zwischen der LPO und der Wettbewerbsordnung (WBO) geben. Der Einsteigerbereich - Klasse E - ist dann ausschließlich in der LPO geregelt (Ausnahme Fahren). Außerdem gehören „offene“ und „geschlossene“ Prüfungen der Vergangenheit an. Ab 2024 wird das Kind beim Namen genannt: Prüfungen, die sich ausschließlich an Amateure wenden (ehemals Option A), heißen dann Amateur-Prüfungen. Diese sollen weiterhin einen Anteil von mindestens 20 Prozent an den Gesamtprüfungen eines Turniers ausmachen. Amateure dürfen sich zukünftig auch in der Klasse S*** probieren: Nicht der Start in dieser Klasse führt zur Aberkennung des Amateurstatus im Folgejahr: Erst wenn man mehr als eine Platzierung in dieser hohen Klasse vorweisen kann, platziert ist, gilt man nicht mehr als Amateur. Wobei der Nicht-Amateur nicht zwangsläufig lupenreiner Profi ist.

Tierwohl und unsportliches Verhalten genauer beschrieben

Unter den Aspekt Tierwohl fällt die nähere Definition der Pferdekontrollen, aber auch des unsportlichen Verhaltens, das zwar seit vielen Jahren in den Regelwerken verankert ist, aber in der neuen LPO genauer beschrieben wird: Als unsportliches Verhalten ist insbesondere die unangemessene, grobe und/oder aggressive Einwirkung eines Reiters oder einer Reiterin auf ein Pferd zu sehen, zum Beispiel beim Einsatz von Ausrüstungsgegenständen oder Hilfsmitteln wie Gerte, Sporen oder Zügel, insbesondere auch bei Abwehrverhalten beziehungsweise nach Ungehorsam des Pferdes. Dies gilt entsprechend auch im Fahren und Voltigieren für den Einsatz von Peitschen, Longen oder Leinen.

Verweigerung ist out, neu heißt das nun Unterbrechung, Stehenbleiben oder Ausweichen

Unterbrechung, Stehenbleiben oder Ausweichen stehen als neue Begriffe an Stelle der „Verweigerung“. Bleibt also ein Pferd im Springen vor einem Hindernis stehen oder läuft vorbei,

spricht die LPO ab 2024 von *Unterbrechung, Stehenbleiben oder Ausweichen*. Die Begriffe Ungehorsam, Verweigerung oder Widersetzlichkeit wurden dagegen gestrichen, da die Ursachen hierfür nicht nur auf das Pferd zurückzuführen sind. (Auf Turnieren kursierte dazu das Bonmot: „Wegen dreimaliger Unfähigkeit des Reiters muss das Pferd aufhören.“) Komplett neu: Im Springen führt ab 2024 bereits die zweite Unterbrechung im Verlauf eines Parcours zum Ausschluss. Bisher hieß es: Nach dreimaligem Verweigern scheidet der Reiter aus. Die neue Regel ist durchaus eine gravierende Maßnahme, die auch dazu führen soll, noch sorgfältiger bei der Ausbildung und im Training zu arbeiten.

Korrekturrunden sind künftig möglich

Doch man trägt auch dieser Neuregelung Rechnung mit einem sehr guten Angebot, das die Pferdefreunde unterstützen soll: Im Einvernehmen mit den Richtern und dem Veranstalter kann der Reiter jedoch in aller Ruhe eine Korrekturrunde außerhalb der Wertung vornehmen, um das Turnier mit einem positiven Gefühl auch für das Pferd abzuschließen und Sicherheit und Vertrauen wieder herzustellen. Korrekturrunden, also die Wiederholung einzelner Sprünge, des gesamten Parcours oder von Parcoursteilen sind aber auch unabhängig von einem Ausschluss möglich, auch in den anderen Disziplinen.

Außer Konkurrenz

Künftig wird der Start außer Konkurrenz möglich sein. Erlaubt ist das zum Beispiel, wenn die Pferde als Turnierpferde bei der FN registriert und „fortgeschrieben“ sind und wenn der Reiter dies bei der Meldestelle mitteilt und ein Start vom Veranstalter genehmigt wird. Der Reiter muss zudem ebenfalls eine „aktuell fortgeschriebene“ Turnierlizenz besitzen.

Teilnahme von tragenden oder fohlenführenden Stuten neu geregelt

Mehr Tierwohl hat auch die Neuregelung im Sinn, die tragenden Stuten nach dem vierten Trächtigkeitsmonat oder mit Fohlen bei Fuß die Teilnahme am Turnier untersagt. Explizit verboten wird auch der Einsatz von sogenanntem *Fakeschaum*, der eine gute Kautätigkeit des Pferdemaules vorspiegeln soll, ebenso von *Sporen mit Zacken* im Springen. Generell dürfen Sporen im Springen künftig nicht mehr als vier Zentimeter lang sein.

Einsatz von jungen Pferden eingeschränkt

Die LPO 2024 schränkt außerdem den Einsatz von jungen Pferden auf Turnieren weiter ein. Dreijährige Pferde dürfen weiterhin frühestens ab 1. Mai auf Turnieren vorgestellt werden, jedoch während des gesamten Jahres an maximal fünf Turnieren teilnehmen. Dressurpferdeprüfungen der Klasse L sind für vierjährige Pferde nicht mehr zugelassen. Hier dürfen ab 2024 nur noch fünf- bis siebenjährige Pferde teilnehmen. Letztere allerdings nur, sofern sie nicht mehr als einen Erfolg zu verzeichnen hatten. Bei Spring- und Geländepferden wurden diese Einschränkungen bezüglich Vorerfolgen gestrichen. Vierjährige Spring- und Geländepferde dürfen zudem zukünftig erst ab 1. März in der Klasse A starten und ein Start in Springpferdeprüfungen in der Klasse L ist für Vierjährige erst ab dem 1. Juli zugelassen.

Neuerungen bei der Siegerehrung

Neuerungen gibt es auch beim Thema Siegerehrung. Wie aus einer Umfrage Ende 2021 in Zusammenarbeit mit dem HorseFuturePanel hervorging, ist die Teilnahme daran eine Ehre und den Turnierreitern sehr wichtig. Die Teilnahme bleibt daher für die ersten sechs Platzierten weiterhin Pflicht. Wie bisher können Veranstalter jedoch den Ablauf der Siegerehrung selbst bestimmen. Neu

ist, dass der Veranstalter den Ablauf der Siegerehrungen auch während des laufenden Turniers ändern kann. Je nach Wetterlage kann beispielsweise kurzfristig entschieden werden, ob sie mit oder ohne Pferd stattfinden soll. Soll ein einzelnes Pferd aus sicherheitsrelevanten Gründen nicht an der Siegerehrung teilnehmen, muss der Teilnehmer bei der zuständigen Richtergruppe dafür einen Dispens einholen, andernfalls droht auch künftig die Aberkennung der Platzierung.

Springen: Nachbarländer als Vorbild: Korrekturrunden und Start außer Konkurrenz

Unter der Überschrift *mehr Flexibilität* stehen die meisten Neuerungen im Springen. Mit Blick auf die beliebten Turnierveranstaltungen in den Niederlanden und Österreich sollen auch in Deutschland künftig die bereits beschriebenen Korrekturrunden aber auch das *Starten außer Konkurrenz* leichter und unkomplizierter möglich sein. Starts außer Konkurrenz sind dann grundsätzlich für alle Reiter mit aktueller Jahresturnierlizenz möglich. Ob und in welchem Umfang solche Starts und Korrekturrunden durchgeführt werden können und wieviel sie kosten, entscheidet die Meldestelle im Auftrag des Veranstalters – eine Vorabnennung ist nicht mehr erforderlich.

Parcoursbegehung mit dem Parcourschef und Clear-Round-Modus

Um noch weniger erfahrenen Reitern und Pferden den Einstieg in den Sport oder die Akklimatisierung auf dem Prüfungsplatz zu erleichtern, ist die Parcoursbegehung mit dem Parcourschef oder einem erfahrenen Reiter oder Trainer möglich. Sie kann auch für Geländeprüfungen angeboten werden. Eine weitere Hilfestellung für den Turniereinstieg junger Pferde bietet eine Gewöhnungsspringprüfung für vier- bis sechsjährige Pferde. Sie gibt Reitern aller Leistungsklassen die Chance, ihre Nachwuchspferde über Hindernisse geringer Abmessung (80 cm, keine Kombinationen) an die Turnieratmosphäre zu gewöhnen. Die Bewertung nach dem „Clear-Round-Modus“ trägt dazu bei, den Druck gering zu halten: Jedes Pferd, das die Aufgabe fehlerfrei gemeistert hat, landet automatisch auf Platz eins. Die Teilnahme an der Gewöhnungsspringprüfung ist für vierjährige Pferde ab Anfang des Jahres möglich. Dieser Clear-Round-Modus gilt natürlich auch für spezielle *Clear-Round-Springen*, die von Klasse E bis M* in die LPO aufgenommen wurden. Ein alternatives Bewertungsverfahren kann für die Springpferdeprüfungen gewählt werden. Hier gibt es zunächst Wertnoten für alle fehlerfreien Ritte, nach denen das beste Viertel rangiert wird. Auf dem nächsten Platz dahinter landen gleichzeitig alle Pferde, nach Strafpunkten rangiert. Dies können Pferde sein, die den Parcours zwar fehlerfrei absolviert haben, jedoch stilistisch nicht gut genug für das beste Viertel waren oder Pferde mit Zeit- bzw. Hindernisfehlern. Ebenfalls neu ist die *Springprüfung analog Springpferdeprüfung*, eine Springprüfung für ältere Pferde ab sieben Jahren, die jedoch wie eine Springpferdeprüfung gewertet wird.

Die LPO 2024 wurde entschlackt

Die LPO 2024 wurde aber auch entschlackt: So sind selten ausgeschriebene Spezialspringprüfungen wie die Jagd um Punkte, das Zwei-Pferde-Springen oder das Mächtigkeitsspringen in der überarbeiteten Fassung nicht mehr zu finden.

Parcourshöhen in Zentimeterangaben

Und noch eine Neuerung gibt es in der LPO 2024, die viele Reiter und Reiterinnen freuen wird: In der Bezeichnung der Springen wird – wie im internationalen Sport – *die Höhe in Zentimetern* angegeben. Damit wird den Teilnehmern noch deutlicher, was sie erwartet: ein A*-Springen mit einer Hindernishöhe von 90 oder 95 Zentimetern oder ein M*-Springen mit 120 oder 125 Zentimeter hohen Sprüngen. Die Höhenstufen werden dabei in Fünferschritten angegeben. Abweichungen von der Höhe sind bis zu plus/minus drei Zentimetern zulässig. Insgesamt müssen im

Parcours 75 Prozent aller Sprünge die erforderlichen Maße hinsichtlich Höhe und Weite der entsprechenden Klasse aufweisen.

Dressur: Dressurreiter- und Dressurpferdeprüfung Klasse S kommt

Neu in der LPO 2024 ist eine *Dressurreiterprüfung Klasse S*, die immer auf Kandare auszusprechen ist, da hierbei unter anderem auch die Kandarenreife eines Reiters überprüft werden soll. Ferner vorgesehen ist eine Dressurpferdeprüfung Klasse S. Ob diese auf Kandare oder auf Trense geritten wird, ist der jeweiligen Ausschreibung zu entnehmen. Dies gilt ab 2024 übrigens für alle Dressuren in Klasse L bis einschließlich Klasse S*.

Neu: gemischte Richtverfahren

Neu in der Dressur ist außerdem das *gemischte Richtverfahren*. Dieses wird bereits erfolgreich bei den Children-Dressuraufgaben der FEI angewandt und ist ab 2024 auch für Dressurreiterprüfungen Klasse L, M und S zugelassen sowie für eine neue Prüfung, die Dressurpferdeprüfung Klasse S. Hierbei vergibt ein Richter (bei C) „technische Noten“ für die Einzellektionen, ein weiterer Richter oder eine Richtergruppe beurteilt die Prüfung wie eine Dressurreiterprüfung mit einer Gesamtnote am Ende, die dann in Prozente umgerechnet wird. Die Prozentpunkte des Richters bei C und der Richtergruppe/des Richters werden addiert und durch zwei geteilt.

Vielseitigkeit: Die „GVL“ ist Geschichte

Mit der LPO 2024 gibt es die „Große Vielseitigkeitsprüfung“ auch im nationalen Regelwerk nicht mehr. (Wegestrecken und Rennbahn gehören zur GVL dazu. Diese Variante wird aber seit 20 Jahren gar nicht mehr angeboten, allein schon wegen des enormen zusätzlichen Aufwandes an Platz, Zeit und Personal.) Mit dem Beschluss der FEI im Jahr 2002, ab 2004 Vielseitigkeits-Championate nur noch als sog. *Kurzprüfungen*, also ohne Rennbahn und Wegestrecken auszurichten, verschwand diese traditionelle Prüfungsform nahezu schlagartig aus dem Terminkalender und wurde auch national in Deutschland nicht mehr angeboten. Dass sie nun auch keinen Platz mehr in der LPO 2024 findet, ist eigentlich reine Formsache.

Handicap der Vorerfolge entfällt

Neu in der LPO 2024 ist dagegen die Unterscheidung in *L*- und L**-Vielseitigkeitsprüfungen* beziehungsweise Geländepferdeprüfungen und Geländepferdeprüfungen sowie die *Geländepferdeprüfung Klasse E*. Analog zum Springen soll sie Reitern aller Leistungsklassen die Gelegenheit geben, ihre vier- bis sechsjährigen Youngster an die Aufgaben im Gelände heranzuführen. Der erfahrenere Buschnachwuchs darf zukünftig auch mit mehrfachen Erfolgen aus dem Vorjahr weiter in Geländepferdeprüfungen an den Start gehen, da das entsprechende Handicap der Vorerfolge wegfällt.

Umrechnung des Dressurergebnisses neu geregelt

Im Abschnitt Vielseitigkeit der LPO werden auch einige Anpassungen an das internationale Reglement vorgenommen. So wird ab Klasse L der *Koeffizient* bei der Umrechnung des Dressurergebnisses in Minuspunkte abgeschafft. Zur Errechnung der Strafpunkte werden die erreichten Prozentpunkte von 100 abgezogen und auf eine Dezimalstelle gerundet. In den Klassen E und A wird weiterhin mit 1,5 multipliziert, um den höheren Stellenwert der Dressur als Grundlage der Ausbildung zu erhalten. In der Teilprüfung Springen gibt es ab 2024 nur noch 0,4 statt 1 Strafpunkt pro angefangene Sekunde für das Überschreiten der erlaubten Zeit.

Fahren: Die Two-in-One-Prüfung kommt ebenso wie Helmpflicht

Zwei-in-Eins heißt die neue Prüfungsform im Fahren, die ab 2024 eine Dressur- mit einer Kegelfahrprüfung kombiniert. Das Gespann absolviert dabei zunächst eine Dressur und durchfährt direkt im Anschluss einen Kegelparcours, der im Regelwerk bisher „Hindernisparcours“ hieß. „Two in One“-Prüfungen können in den Klassen A und M ausgeschrieben werden. Der Unterschied besteht darin, dass der Kegelparcours auf dem Dressurviereck steht und die Dressur um den Kegelparcours herumgefahren wird. Der Teilnehmer erhält zwei Ergebnisse, wobei das Ganze jedoch als nur ein Start gilt, weil das Gespann nur einmal vorbereitet wird. Dies hat den Vorteil, dass eine Two-in-One-Prüfung als Kombination mit einer Geländeprüfung an einem Tag absolviert werden kann. Die Klasse E kann im Fahren ab 2024 nur noch als WBO-Wettbewerb ausgeschrieben werden. Weitere Neuerungen sind, dass die Peitsche nicht mehr verpflichtend mitzuführen ist, bei Kegelfahr-LP immer ein *Helm* getragen werden muss und dass der Wagen, der in der Dressur- und in der Kegelfahr-LP genutzt wird, nicht mehr derselbe sein muss.

Neu im Voltigieren: Links und rechts herum

Etliche Neuerungen erwarten die Voltigierer ab 2024, unter anderem die offizielle Einführung der Altersklasse Junge Voltigierer (U21). Darüber hinaus steht es dann allen offen, ihr Pferd nicht nur traditionell links herum sondern auch auf der rechten Hand zu longieren. Dabei ist auch möglich, dass zwischen Pflicht und Kür ein Handwechsel erfolgt. Neu sind auch ein *90 Sekunden-Countdown* nach der Startfreigabe sowie eine Neuregelung für das Auslaufen des Pferdes. Dieses muss nach dem letzten Abgang des oder der Voltigierer nicht mehr Aufstellung in der Zirkelmitte nehmen. Stattdessen kann der Longenführer nach einem geregelten Übergang des Pferdes zum Halten vom Standort des Pferdes aus kurz und formlos mit Blickrichtung zum Richter A grüßen. Das Pferd wird dann direkt im Schritt über den Ausgang aus dem Wettkampfbereich geführt, wahlweise mit bereits ausgeschnallten oder noch eingeschnallten Ausbindern. Der Schlussgruß der Voltigierer kann währenddessen oder danach aus der Zirkelmitte erfolgen.

Pferdewohl und Friendly Horse wird erlaubt

Mit Blick auf das Pferdewohl wurde für das Voltigieren außerdem die *Zahl der Starts* pro Tag verkürzt, insgesamt darf ein Pferd maximal viermal pro Tag in den Zirkel einlaufen, und die Beschreibung der *Pferdenote* wurde konkretisiert (siehe auch Aufgabenheft 2024). Beispielsweise führt eine Pferdenote von weniger als 4,0 dazu, dass das Ergebnis als nicht platzierungswürdig gilt. Als vertrauensbildende Maßnahme erlaubt die LPO ab 2024 darüber hinaus die Anwesenheit eines *Friendly Horse* am Zirkelrand, so dass ein Pferd nicht alleine in der Wettkampfhalle sein muss. Diese Regelung hat sich im Para-Dressursport bereits gut bewährt.

Aktualisierte Altersbeschränkung

Zum Thema Pferdewohl passt auch die aktualisierte Altersbeschränkung für den Start von Pferden und Ponys. So heißt es ab 2024: Dreijährige Pferde und Ponys dürfen maximal fünf Pferdeleistungsschauen pro Jahr bestreiten, maximal eine pro Woche und maximal einen Start am Tag. Dressurpferde dürfen in Leistungsprüfungen Klasse L erst im Alter von 5 Jahren (bis 7 Jahren) starten.

Ausschluss von der Prüfung „Kann“ und „Muss“

Das Richterkollegium ist bei der Frage des Ausschlusses eines Reiters an das Reglement gebunden: Hier unterscheidet die LPO zwischen „Kann-Ausschluss“ und „Muss-Ausschluss“. Unter die „Kann“-Bestimmung fällt z.B. ein Reiter, der nach Aufruf nicht innerhalb von 60 Sekunden

ingeritten ist, oder wenn sich ein Pferd während der Prüfung nachhaltig der Vorwärtsbewegung entzieht. Unsportliches Verhalten des Reiters kann zum Ausschluss führen. Auch der Start vor der Freigabe mit Glockenzeichen kann zum Ausschluss führen. Mit der „Kann“-Bestimmung bleibt den Richtern auch eine Art „pädagogische und psychologische“ Freiheit bei der Entscheidung. Miriam Abel verweist bei ihrem Vortrag hier auf eine Reaktion „nach Fairness und gesundem Menschenverstand“.

Die „Muss“-Bestimmung gilt „ohne Diskussion“! Verlässt zum Beispiel das Pferd eines Dressurreiters das gekennzeichnete Dressurviereck „mit allen vier Beinen“, ist der Wettkampf für den Reiter zwingend beendet. „Elektronische Kommunikationsmittel“ dürfen während der Prüfung nicht in Gebrauch sein. Auch ein Sturz von Reiter und/oder Pferd führt zum sofortigen Ausschluss. Miriam Abel führte dazu aus: „Bei Sturz des Teilnehmers und/oder des Pferdes zwischen Eintritt auf den Prüfungsplatz und dem Anreiten nach der letzten Grußaufstellung (nur in der Dressur gibt es die Schlusssaufstellung, Anm. d. Red.)“ muss der Reiter ausscheiden. Weiterhin verboten ist „fremde Hilfe“, z.B. wenn ein Betreuer des Reiters in die laufende Prüfung hineinwirkt, „mit der Absicht, die Aufgabe des Teilnehmers zu erleichtern...“. Ebenso wird ausgeschlossen, wer nicht erlaubte Ausrüstung verwendet.

Hindernismaterial ist geregelt

Die LPO regelt z.B. auch, wie das Hindernismaterial beschaffen sein muss. Das gilt insbesondere für das Springen: So darf die Stangenlänge in der Reithalle maximal 3,50 Meter betragen. Auf kleinen, mittleren und großen Plätzen variieren die Längen zwischen 3 und 4 Metern. Schmale Hindernisse sollen 2,50 Meter nicht unterschreiten. Auch der Durchmesser der Stangen ist geregelt: Maximal 10 cm dick dürfen sie sein. Ähnliche Regeln gibt es auch für Ständer, auf denen die Stangen aufliegen. „Eckige Stangen“ sind künftig verboten. Ebenso müssen andere Materialien wie Planken oder Gatter abgerundete Kanten haben.

Sporen nicht länger als vier Zentimeter

Der Einsatz von Sporen wurde von Miriam Abel eindeutig erklärt: Sie dürfen bei „fachgerechter Anwendung“ keine Verletzungen am Pferd hervorrufen. Sie dürfen nicht länger als 4 Zentimeter sein, und Rädchen dürfen keine Zacken haben.

Mächtigkeitsspringen gibt es nicht mehr

In der neuen LPO gibt es eine ganze Reihe von „attraktiven Springen“ nicht mehr, vermeintlich attraktiv für die Zuschauer, wenn es um besondere Spannung und Unterhaltung gehen sollte: Dazu zählte bisher auch das Mächtigkeitsspringen, das über eine Mauer geritten wurde, die nach jedem Durchgang erhöht wurde. Auch die „Jagd um Punkte“ wird ebenso nicht mehr ausgeschrieben wie das „Zweikampf-Springen“. Gestrichen ist z.B. auch die „Freispring Leistungsprüfung“.

Die „WBO“ wurde ebenfalls angepasst

Die Wettbewerbsordnung (WBO) regelt den „Freizeitsport“. Die Details hier zu beschreiben, würde den Rahmen sprengen. Aber der Leitgedanke ist interessant, den Miriam Abel ihrem Vortrag darüber voranstellte: Der Einsteigerbereich im Turniersport soll gestärkt werden. Dazu gibt es in der überarbeiteten WBO „mehr Eigenständigkeit und klare Profilierung und Themenoffenheit“. Die WBO solle ein deutliches Bekenntnis sein als „Hinführer“ zur LPO und die Sicht der Ausbilder auf die WBO einbeziehen. Auch die WBO werde, so Miriam Abel, geprägt durch den Tierschutz, die Sicherheit, die Liberalisierung und durch das Interesse der Teilnehmer und deren Vielfalt.

Information: Die neue LPO gibt es voraussichtlich ab November 2023 in digitaler Form unter www.fn-regelwerke.de oder in gedruckter Form, zu beziehen im FNverlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Sie tritt ab 1. Januar 2024 in Kraft. fn.press/Hb

THEMA 2: Maut für Pferdetransporter?

FN wehrt sich gegen verschärfte Mautpflicht

Wider das Tierwohl, unfair und ökologisch kontraproduktiv

Warendorf. Die Bundesregierung plant eine Verschärfung der Mautpflicht. Ab 1. Juni 2024 sollen nicht nur Transporter bis 7,5 Tonnen, sondern auch solche ab 3,5 Tonnen zur Mautzahlung verpflichtet werden, unabhängig davon, welche weitere Anhängelast anfällt. „Wider das Tierwohl, unfair und ökologisch kontraproduktiv“, nennt die Deutsche Reiterliche Vereinigung die geplante Novelle und fordert eine Ausnahmeregelung für Pferdetransporter.

Derzeit können Reiter, Züchter und Pferdehalter ihre Pferde noch in kleinen Pferdetransportern kostenfrei auf Autobahnen und Bundesstraßen transportieren. Das könnte sich jedoch ändern, wenn auch Kleintransporter ab 3,5 Tonnen in die Mautpflicht genommen werden. „Es ist anzunehmen, dass Pferdebesitzer dann auf andere Straßen ausweichen werden und dafür längere Strecken in Kauf nehmen. Das kann niemand wollen, einerseits aus ökologischen Gründen nicht, andererseits, weil man beim Transport von Pferden am liebsten die kürzeste Strecke nimmt und solche mit vielen Kurven und häufigem Abbremsen und Anfahren meidet“, sagt FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach. Grundsätzlich sei die Fahrt auf einem Pferdetransporter für viele Pferde oft angenehmer als im Pferdeanhänger. Wenn die Maut komme, sei jedoch zu befürchten, dass viele wieder auf Auto und Anhänger umstiegen. „Auch damit ist niemandem geholfen“, so Lauterbach.

Die FN befürchtet, dass die neue Mautregelung für kleine Transporter vor allem Amateure und Freizeitreiter, aber auch Hobbyzüchter treffen wird, die ihr Einkommen nicht mit dem Pferdesport verdienen und sowieso schon unter gestiegenen Kosten zu leiden haben. Lauterbach: „Gerade Pferdesportler sind in letzter Zeit von immensen Kostensteigerungen gebeutelt, die deutlich über die Steigerungsraten hinausgehen, die die gesamte Bevölkerung oder andere Sportler betreffen. Schließlich will der vierbeinige Sportpartner Pferd mitversorgt werden. Zu nennen sind hier einerseits die Preissteigerungen in der Grundversorgung mit Heu und Stroh, aber vor allem die Erhöhung der Tierarztkosten durch die Neufassung der Gebührenordnung, GOT.“ *fn-press/Hb*

THEMA 3: Schutz vor sexualisierter Gewalt

Widerstand und Wandel im Pferdesport gegen sexualisierte Gewalt

WDR-Reportage erzählt die Geschichte von Victoria Ries

Warendorf. Sexualisierte Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, von dem der Pferdesport nicht ausgenommen ist. Oft wird nur die dunkle Seite des Pferdesports beleuchtet. Anders die aktuelle WDR-Reportage „Gegen die Wand – aber nicht gebrochen“. Der Film erzählt die Geschichte von Victoria Ries, die als junges Mädchen von ihrem Reittrainer sexuell missbraucht wurde und wie sie danach gegen Widerstände gekämpft, gewonnen und ihren Sport positiv verändert hat.

„Der Mut, den die Familie hatte, der war bewundernswert und hat bei uns ganz viel ausgelöst“, sagte Soenke Lauterbach, Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). „Wir haben alle erkannt, da waren wir nicht gut genug, da waren unsere Regeln noch nicht umfassend genug.“ In der Folge reformierte die FN ihr Regelwerk, so dass verurteilte Täter, sofern sie dem Regelwerk unterliegen, vom Verband sanktioniert werden.

Mittlerweile arbeitet Victoria in dem Betroffenenrat mit, den die FN vor über zwei Jahren ins Leben rief. Zum einen, um ihre Erfahrung als Betroffene einzubringen, zum anderen, um anderen Betroffenen Mut zu machen. Deshalb erzählt sie ihre Geschichte in dem Film und wie sie und ihre Familie den Missbrauch überwunden und in ein Leben danach gefunden haben. Eine Botschaft, die ankommt. „Ich habe so viele und nur positive Reaktionen auf den Film bekommen“, freut sich Victoria. Ihr Mut wird also einmal mehr belohnt.

Der Film ist inzwischen auf [Youtube](#) zu sehen.

THEMA 4: NEUES VOM WOLF – Rauschen im Blätterwald

Von Wölfen, Pferden und Menschen

Bremerhaven. Nachstehend folgt der wörtlich abgestimmte Kurzbericht einer Reiterin vom 18. Oktober 2023 nach einer unmittelbaren Wolfsbegegnung. Der Name der Reiterin und der Ort des Geschehens sind der Redaktion bekannt; auf Wunsch der betroffenen Reiterin werden beide nicht genannt. Der Ort des Geschehens liegt ungefähr sechs Kilometer südlich von Bremerhaven. Der Beitrag soll u.a. auch darauf aufmerksam machen, dass die Ratschläge: „Ruhig stehenbleiben, langsam rückwärts usw.“ nicht einfach mal so umgesetzt werden können. Der Redaktion ist bekannt, dass das Pferd im Offenstall im Herdenverband am Rande eines Moorgebiets steht. Das Pferd neige nicht zu Panik oder Fluchtreaktion, es bleibt eher als Statue stehen. Mit ihm wurde einiges an Bodenarbeit geübt, Ausritte als Handpferd unternommen und Verladetraining gemacht.

Die Reiterin berichtet:

„Ich startete meinen Ritt, wie jeden Tag, nach einem kurzen Fußmarsch auf unserer Straße in Richtung Moor. Gegenüber den Vortagen war mein Pferd verhalten aufmerksam. Ich trieb es an, vorwärts zu gehen und wechselte auf ein an den Weg grenzendes abgemähtes Maisfeld. Auch hier war mein Pferd aufmerksam aber ohne Vorwärtsdrang. Nach ca. 500 m drehte es schlagartig um und setzte im Trab den Rückweg an, querte den Feldweg zur benachbarten Weide und galoppierte bis zur Straße. Sämtliche Bemühungen, es zu parieren, schlugen fehl. Erst am Eingang zu unserem Stall kam es zum Stehen. Das ist für mein Pferd sehr ungewöhnlich, umdrehen wollte es schon öfter, ließ sich aber immer sofort wieder durchparieren. Etwa 300 m weiter von unserem Wendepunkt befanden sich zwei Wölfe, die ich wegen Büschen an den Wegen nicht sehen konnte.“

Ihr Ehemann berichtet:

Begegnung mit zwei Wölfen am 18.10.23 gegen 14.00 Uhr.

„Meine Frau ist mit ihrem Pferd ausgeritten und war nach ca. 15 Minuten wieder völlig aufgelöst zurück. Das Pferd hat gescheut und ist untypisch mit ihr durchgegangen und ca. 400m zum Stall gerannt. Ich setzte mich daraufhin auf das Pferd und versuchte zu dem Punkt, an dem es scheute, zurückzureiten. Das Pferd reagierte extrem auf alle Sträucher, Bäume und Büsche in der Nähe. Es ließ sich nur auf einem abgemähten Maisfeld oder einer angrenzenden Weide bewegen. Nach ca. 5 Minuten und viel Aufwand schaffte ich es von ... durch das Moor zum Reitplatz und zurück zu reiten. Das Pferd war die ganze Zeit sehr nervös und schreckhaft. Es ist sehr untypisch für dieses Pferd. Kurz vor Rückkehr zum Stall sah ich ca. 200m rechts von mir auf einer Wiese einen Wolf, der dort Mäuse jagte. Ich vermied es, aus der Deckung der Bäume rauszureiten und drehte um, um einen anderen Heimweg einzuschlagen. Es schien, dass der Wolf mich noch nicht registriert hatte. Einen Moment später rannte rechts von dem ersten Wolf ein zweiter Wolf aus ca. 150 Metern Entfernung direkt auf mich zu. Ich entschied, im Galopp nachhause zu reiten. Als ich mich im Galopp umschaute, konnte ich den mich verfolgenden Wolf nicht mehr sehen.“ (Auf einer dem PRESSEDIENST vorliegenden Karte der Örtlichkeit hat der Reiter seinen Ritt aufgezeichnet. Die blauen Punkte darauf stellen die Wölfe dar. Die grünen Streifen zeigen das Pferd im Schritt, gelb im Trab und violett im Galopp.)

Die Sache ist noch nicht zu Ende

Wie dem PRESSEDIENST exklusiv und zuverlässig aus Bremen gemeldet wurde, ritten zwei Tage nach dem obigen Vorfall zwei weitere Frauen an jener Stelle vorbei, an dem das Pferd im ersten Falle davonjagte: An derselben Stelle also „scheute ihr Pferd und sie stürzte aus dem Sattel. Das Pferd entfernte sich - nicht etwa Richtung Stall sondern auf die große Wiese, um dort ‚sehr aufgeregt‘ hin und her zu rennen. Das Pferd der Begleitung blieb stehen, die Reiterin konnte absitzen und der Gestürzten helfen. Das Pferd wurde eingefangen und zurück zum Stall geführt. Am Sonntag darauf ritt die Reiterin aus der ersten Erzählung erneut aus und hatte keinerlei Probleme an der Stelle. Eine Vermutung aus der Serie von Begegnungen ist, dass Pferde den Wolf lange wittern bevor der Mensch diesen wahrnimmt. Die Witterung führt zu deutlich unterschiedlichen Reaktionen bei den Pferden bis hin zum Abwurf und panischer Flucht.

Guter Rat ist teuer. Mit zweierlei Maß wird gemessen

Was soll man nun mit den schönen Ratschlägen „Reiter begegnet Wölfen“ anfangen? Haben Pferde erstmal kritische Wolfsbegegnungen erlebt und panisch auf eine solche Begegnung reagiert, werden sie sich auch nicht mehr an Wölfe „gewöhnen“. Stehenbleiben, rückwärtsgehen, den Wolf im Blick behalten, etc. sind unsinnige Ratschläge für Reiter. Wie kann man z.B. ein Pferd über viele Meter rückwärtsrichten, um den Wolf im Blick zu behalten? Das ist einfach Unsinn! Den Rückzug antreten in möglichst ruhiger Art ist anzustreben – wenn das Pferd das mitmacht und der Reiter die Wölfe rechtzeitig erkennt. Gefährlich wird es allemal, wenn gleich mehrere Wölfe vor Ort sind und – ihre Scheu verloren haben, weil sie sich nicht bedroht fühlen müssen. Ein Reiter kann Wölfen sowieso nicht widerstehen und muss sich seine „Flucht“ genau überlegen. Es gibt kein probates Allheilmittel bei Wolfsbegegnungen. Jede ist für sich genommen besonders. Und? Ist es erstrebenswert, dass die Reiter und Fahrer die freie Natur meiden müssen? Ist es erstrebenswert, dass die Pferde (und andere Weidetiere) wegen der Wölfe eingesperrt werden? Hier läuft also vieles in die falsche Richtung.

Lockerung von Wolfsschutz gefordert

Acht Bundesländer fordern Herabstufung des Schutzstatus

Warendorf. Acht Bundesländer haben auf der Agrarministerkonferenz die Herabstufung des Schutzstatus‘ für den Wolf gefordert. Die Bundesregierung soll sich auf EU-Ebene dafür einsetzen, heißt es in der Protokollerklärung. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) und der Deutsche Jagdverband (DJV) begrüßen diesen Schritt und weisen darauf hin, dass diese Bundesländer im Bundesrat die Mehrheit der Stimmen haben.

FN und DJV fordern Bundesumweltministerin Steffi Lemke auf, jetzt in einem ersten, längst überfälligen Schritt den guten Erhaltungszustand für den Wolf gegenüber der EU-Kommission zu erklären. „Stattdessen setzt Ministerin Lemke aber auf eine Verschleppungsstrategie. Bis vergangenen Freitag (Mitte September, Anm. d. Red.) sollten alle Mitgliedstaaten an die EU-Kommission aktuelle Daten über die wachsenden Wolfspopulationen und die Folgen melden. Wir gehen davon aus, dass das Bundesumweltministerium wie schon zuvor keine neuen Zahlen geliefert hat“, vermutet Bernhard Feßler, Leiter des FN-Hauptstadtbüros. DJV und FN fordern, dass die inzwischen vorliegenden Monitoringdaten für das Wolfsjahr 2022/23 umgehend nach Brüssel gemeldet werden.

Die dort derzeit verfügbaren Daten gehen nur bis zum Jahr 2017 – übermittelt 2019. Die nächste turnusmäßige Meldung ist erst für 2025 geplant.

DJV und FN kritisieren, dass Menschen im ländlichen Raum mit den Folgen der exponentiellen Ausbreitung von Wölfen für Weidetierhaltung und Naturschutz alleine gelassen würden. Stattdessen solle die Ampelkoalition in Berlin umgehend ein regional differenziertes Bestandsmanagement für den Wolf zulassen. Ein aktuelles Gutachten des Staatsrechtlers Michael Brenner zeige, dass dies europarechtskonform möglich ist. Laut aktuellen Zahlen der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Wolf gab es im Jahr 2022 einen neuen Höchstwert von über 4.000 verletzten und getöteten Nutztieren – darunter neben Schafen und Ziegen auch Rinder, Pferde und landwirtschaftlich gehaltene Wildtiere.

DJV/fn-press

Aktueller Film des Landesjagdverbandes Hessen

Aktuell wurde ein Film veröffentlicht, der vom Landesjagdverband Hessen stammt. Auf Youtube ist dabei erklärt, dass im Grunde die „Axt am Baum“ ist, was die Übergriffe von Wölfen angeht. Der aktuelle Zustand ist unerträglich und geht den Weidetierhaltern zunehmend an die Nerven. Wenn nicht alsbald etwas Entscheidendes geändert wird in der Gesetzeslage, wird das schwerwiegende Folgen haben für die Weidetierhalter und – für das Vertrauen in die Behörden und Regierungen. Aufgabe der Betriebe und Einstellung der Zucht von Weidetieren stehen als Mirakel an der Wand. Die psychische Belastung der Betroffenen ist hoch und nicht verantwortbar.

Der Film ist aufzurufen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=aR9ecurlOXE>

Lenkt Steffi Lemke ein?

Lenkt Steffi Lemke, Bundesumweltministerin/Grüne, ein? Kürzlich sprach Steffi Lemke davon, Abschüsse von Wölfen schneller zu ermöglichen. Schafe und andere Weidetiere sollen so besser geschützt werden können, lautete die Begründung. Der raschere Abschuss soll möglich werden, wenn ein Wolf ein Weidetier gerissen und Schutzvorkehrungen wie einen Zaun überwunden hat. Eine Ausnahmegenehmigung, so heißt es, erlaube dann über den Zeitraum von 21 Tagen auf den Wolf zu schießen, der sich in einem Umkreis von 1000 Meter um die Rissstelle aufhält. Weiter erklärte die Ministerin, dass nicht wie bisher auf eine DNA-Analyse gewartet werden müsse. Dieses Verfahren sei praktikabel und unkompliziert. Eine nationale oder europäische Gesetzesänderung sei nicht nötig.

Im Nordkurier/dpa vom 12. Oktober 2023 wird allerdings berichtet, dass damit die Kritiker nicht zufrieden seien. Jägern und Bauern sowie dem Landesjagdverband in Brandenburg gehe der neue Vorschlag nicht weit genug. Ebenso skeptisch sind die Landwirte, die eine deutliche Begrenzung der Wölfe fordern. Allein in Brandenburg gibt es, so die Kritiker, bundesweit die meisten Wolfsrudel. Die Übergriffe nähmen überhand. Im Wolfsjahr 2022/2023 (Mai bis Ende April des Folgejahres) seien in Brandenburg 52 Wolfsrudel, 10 Paar und mindestens 190 Welpen bestätigt

worden, teilte das Umweltministerium in Potsdam mit. Laut brandenburgischem Ministerium seien im Jagdjahr 2022/2023 53 Wölfe tot entdeckt worden. Von ihnen starben 38 im Verkehr. Drei Wölfe wurden genehmigt erlegt. Vier Wölfe seien illegal getötet worden. Der brandenburgische Geschäftsführer des Landesjagdverbandes, Kai Hamann, hielt die Vorschläge der Ministerin als „in die richtige Richtung gehend“, das „aktuelle Herumdoktern an augenscheinlich als praktikabel verkauften Lösungen“ werde die Probleme im ländlichen Raum nicht lösen. „Wölfe können in einer Nacht bis zu 50 Kilometer zurücklegen. Die Abschussgenehmigung innerhalb von 21 Tagen und im Umkreis von 1000 Metern kann demnach ein Freifahrtschein für schadenstiftende Wölfe sein.“

Vergleicht man die deutsche Situation mit Schweden, so erkennt man, dass durch die Jagd die Zahl der Wölfe dort nicht weiter steigt. Im Vergleich dazu hätte man in Brandenburg im letzten Wolfsjahr 80 Wölfe erlegen müssen, um den Bestand nicht weiter wachsen zu lassen, hieß es aus dem Jagdverband. Die Jäger gehen davon aus, dass in Brandenburg 1000 Wölfe leben. Die Jäger sagen, sie sollten selbst Wölfe schießen dürfen. Die Vereinigung Freie Bauern kritisierten schärfer (Nordkurier): „Regionen mit erhöhtem Rissaufkommen, zuvor überwundene Herdenschutzmaßnahmen, 21 Tage im Umkreis von 1000 Metern - was soll daran unkompliziert sein?“ Wölfe sollten in der Nähe von Siedlungen und Viehweiden grundsätzlich geschossen und bejagt werden dürfen. Wie in Schweden sollte die Zahl der Wölfe begrenzt werden.

Wie die Ministerin erklärte, will sie im November bei der Umweltkonferenz mit den Länderkollegen ihren Vorschlag diskutieren. Die Regelungen sollten nach ihrer Vorstellung zum Beginn der nächsten Weidesaison wirksam sein. Sie gab auch zu, dass das Verfahren, bis eine Abschussgenehmigung erfolgt, bisher zu lange gedauert hat.

Derzeit 2.000 bis 3.000 Wölfe in Deutschland – Verbände sind kritisch

Bauernverband, Jagdverband und Reitervereinigung sind höchst kritisch, denn: Die dynamische Entwicklung wird verharmlost. Am 12. Oktober 2023 veröffentlichten die drei Verbände eine gemeinsame Erklärung: Der Deutsche Bauernverband (DBV), der Deutsche Jagdverband (DJV) und die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) kritisieren die mangelnde Aktualität der vom Bundesumweltministerium veröffentlichten Wolfszahlen

(www.bmu.de/themen/artenschutz/nationaler-artenschutz/der-wolf-in-deutschland/ueberblick-der-wolf-in-deutschland).

In der Presseerklärung heißt es:

Das derzeitige Monitoringverfahren mit Stichtag 30. April verharmlost die dynamische Entwicklung in Deutschland erheblich, da der Nachwuchs aus dem Sommer regelmäßig fehlt: Bei offiziell nachgewiesenen 231 Wolfspaaren sind das im Jahr 2023 mindestens 1.000 zusätzliche Welpen. Demnach gibt es derzeit 2.000 bis 3.000 Wölfe in Deutschland. Deutlich wird die bundesweite Diskrepanz zudem am Beispiel Niedersachsens: 39 Wolfsrudel hat das Bundesumweltministerium offiziell vermeldet, der tagesaktuelle Wert liegt allerdings bei 50.

Vereinfachte Abschüsse reichen nicht aus - über 4000 Tiere waren Opfer von Wölfen

Für ein erfolgreiches Wolfsmanagement in Deutschland reichen laut DBV, DJV und FN Diskussionen um vereinfachte Abschüsse nach Rissen an Weidetieren bei Weitem nicht aus. Die Verbände

fordern stattdessen das Bundesumweltministerium auf, für die atlantisch und kontinental biogeografischen Regionen den günstigen Erhaltungszustand des Wolfs sofort an die EU-Kommission zu melden. Die Ampelkoalition in Berlin muss umgehend ein regional differenziertes Bestandsmanagement für den Wolf zulassen. Ein aktuelles Gutachten des Staatsrechtlers Michael Brenner zeigt, dass dies europarechtskonform möglich ist. DBV, DJV und FN kritisieren, dass die Politik Menschen im ländlichen Raum mit den Folgen der exponentiellen Ausbreitung von Wölfen alleine lässt. Laut aktuellen Zahlen der Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Wolf gab es im Jahr 2022 einen neuen Höchstwert von über 4.000 verletzten und getöteten Nutztieren –darunter neben Schafen und Ziegen auch Rinder, Pferde und landwirtschaftlich gehaltene Wildtiere.

DBV/DJV/FN

Was erwartet Baden-Württemberg? Vertrauensverlust ist programmiert

2,9 Mil. für Herdenschutz in Brandenburg 2022.

Schaut man sich in den Medien um, so findet man zum Beispiel für Brandenburg diese Zahlen: Die meisten Nutztiere wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres im Landkreis Potsdam-Mittelmark gefunden: 39 Stück. Auf Platz zwei landet der Landkreis Spree-Neiße. Hier wurden 28 gerissene Weidetiere dokumentiert. Rund 2,9 Millionen Euro wurden letztes Jahr, also 2022, für die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen ausgezahlt u.a. für den Bau von Weidezäunen sowie die Anschaffung und Versorgung von Herdenschutzhunden. 2022 wurden in Brandenburg laut LfU insgesamt 1.115 Weidetiere von Wölfen getötet. Da stellt sich schon die Frage, wie es eines nicht zu fernem Tages für Baden-Württemberg aussehen mag? Man wendet sich mit Grausen ab und denkt: Ein Fass ohne Boden für eine Idee, die sich längst als Rohrkrepieler ankündigt. Landauf, landab sagen die von Wolfsrissen Betroffenen: „Wer den Wolf will, der muss dann auch alles bezahlen, ohne Ansehen der Schutzmaßnahmen.“ Und hinter vorgehaltener Hand wird gesagt, dass die Wolfsfreunde wie BUND, NABU und andere mit ihren Geldern die Schäden mitbezahlen müssten, weil sie sich so vehement für die „Überbevölkerung“ der Wölfe einsetzen. Zudem wird ihnen vorgehalten, mit dem Wolfshype große Spenden zu generieren. Der Ärger ist also auch hier in Baden-Württemberg programmiert und sorgt für weiteren Vertrauensverlust in Regierung und Institutionen. Ein Zeichen für diesen Vertrauensverlust ist die Tatsache, dass Wolfsgeschädigte schon längst dazu übergegangen sind, Proben von Rissen an andere forensische Labore zu schicken, weil sie dem vom Land bevorzugten Senkenberg-Labor nicht vertrauen. Da läuft vieles ganz arg in die falsche Richtung. Das hat zunehmend Auswirkungen auf die Haltung Betroffener und ihres Umfeldes und auf deren Wahlverhalten.

Interessantes aus der Konferenz der Länderchefs vom 12./13. Oktober 2023

Es besteht dringender Handlungsbedarf

Wer sieht da plötzlich ein, dass die Axt am Baum ist? Zitate aus dem Beschluss der Konferenz der Länderchefs:

Zitat 1: „Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder stellen mit großer Besorgnis fest, dass die zunehmende Wolfspopulation in Deutschland zu vielfältigen Problemen, wie zum

Beispiel Nutztierschäden, führt. Dies verursacht schwerwiegende Sorgen und großen Unmut, insbesondere bei den Landwirtinnen und Landwirten sowie Tierhalterinnen und Tierhaltern, aber auch in der übrigen Bevölkerung. Da die bisherigen Rechtsgrundlagen für Regionen mit Wolfsproblemen nicht mehr hinreichend sind, besteht dringender Handlungsbedarf auf Seiten der EU und der Bundesregierung.“

Zitat 2. „Die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder halten es für unabdingbar, dass das Bundesumweltministerium – wie angekündigt – zeitnah konkrete Vorschläge unterbreitet, wie die Entnahme von Wölfen beschleunigt und vereinfacht sowie der Umgang mit einer ansteigenden Wolfspopulation in Deutschland strukturell verbessert werden können.

Zitat 3: „Die Feststellung, ob beteiligte Tiere zu einem bestimmten Rudel gehören, wird allerdings mit zunehmender Populationsdichte immer schwieriger und ist in einigen Gebieten Deutschlands trotz hervorragenden Monitorings nicht mehr möglich. Dies führt paradoxerweise dazu, dass mit Zunahme des Wolfsbestandes die rechtskonformen Handlungsoptionen abnehmen. Aus diesem Grund plädieren die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder dafür, die Rudelgebundenheit in § 45a Abs. 2 BNatSchG aufzuheben und Individualisierung des schadensverursachenden Tieres aufzugeben. Auf diese Weise würde ein angemessenes und zeitnahes staatliches Handeln bei Konflikten ermöglicht.“

Zitat 4: „Die europäischen Ausnahmeregelungen lassen es zu, unter strenger Kontrolle selektiv und in beschränktem Ausmaß Wölfe zu entnehmen, um Konfliktsituationen steuern zu können, die durch die zurzeit in Deutschland geltenden Ausnahmeregelungen nicht zielführend gelöst werden können.“

Quelle: https://hessen.de/sites/hessen.hessen.de/files/2023-10/mpk_top_10_ausbreitung_der_wolfs_population_in_deutschland.pdf?fbclid=IwAR3hk3F_Fzg4OLXAavsDtuRRfyQP53uSbILBeT1Xhv0gaeSWYu4Ri2y_s

Informationen zum Wolf: www.dbb-wolf.de

Forschungsprojekt: KI soll helfen, Weidetiere zu schützen

Ein Interview mit David Wewetzer

Bremen/Gießen. „*mAIInZaun*“ heißt ein interessantes Forschungsprojekt, das auf Beschluss des Deutschen Bundestages gefördert wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung sowie von der Bundesanstalt für Ernährung als Projektträger. Der Auftrag: „Die Erforschung und Entwicklung eines Weidezaunes, der mit Hilfe Künstlicher Intelligenz (KI) Prädatoren erkennt und vertreibt. Zum besseren Schutz von Weidetieren und zur Förderung der Koexistenz von Menschen, Nutztieren und Prädatoren.“ Das Forschungsprojekt läuft an der Universität Bremen/TZI und der Universität Gießen. David Wewetzer aus Bremen ist maßgeblich an dem Projekt beteiligt und hat Fragen des PRESSEDIENSTES zum Forschungsprojekt beantwortet.

Herr Wewetzer, Sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen arbeiten aktuell an Methoden, Wölfe mit Hilfe von „KI“ in ihre Schranken zu weisen, heißt: Verhinderung von unerwünschten Übergriffen von Wölfen auf Weidetiere aller Art. Erste Frage:

Die Beschaffenheit von „wolfsabweisenden Zäunen“ sind durch die Behörden hinreichend beschrieben - und vielfach in ihrer Wirkung angezweifelt. Warum ist Ihr Forschungsprojekt wichtig? Was hat es für ein Ziel?

David Wewetzer: Es sind in der Tat Zaunbaumöglichkeiten beschrieben, die jedoch nicht in jeder Region und für jedes Tier passen. Die Grundlage aller Vorschläge sind Studien aus der Schweiz von *agridea*. Diese Versuche wurden in Gehegen gemacht und vernachlässigen z.B. die Veränderung im Verhalten durch die Haltung, das Lernverhalten der Wölfe oder deren bisherige Erfahrungen. Zudem sind die getesteten und empfohlenen Varianten nicht in jedem Geländetyp einsetzbar – sei es aus wirtschaftlichen Gründen (höhere Zäune = mehr Gewicht = öfter Laufen = mehr Zeit), aus Gründen der Standsicherheit bei felsigem Untergrund, Sturm oder Schnee oder aus physikalischen Gründen: Salzwasser ruiniert ein Schafnetz quasi sofort, da sich das Salz im Gewebe des nicht-leitenden Bereichs festsetzt und mit Luftfeuchtigkeit zum Leiter wird.

Für **Pferde** werden Einzäunungen empfohlen, die mit den Richtlinien zur Pferdehaltung des BMEL im Widerspruch stehen. Der Hinweis, dass es bisher keine Zaununfälle mit den wolfsabweisenden Zäunungen gegeben hat, ist hier nicht zulässig, da es ein *argumentum ad ignorantiam* ist, analog zu: „Ich laufe im Straßenverkehr immer bei Rot über die Ampel und es hat bisher nichts gemacht.“ Die Wirkung der Empfehlungen ist aber auch nicht Null. Nur sind sie eben nicht allgemeingültig.

Unser Projekt *mAIInZaun* soll zeigen, ob es mit modernen Methoden in allen Bereichen möglich ist, Weidetiere vor Übergriffen zu schützen. Die Notwendigkeit ergibt sich aus den obigen Gründen und z.B. aus aktuellen Zahlen aus Niedersachsen: Im Quartal 1.2023 gab es in 42 Herden 218 tote, 90 verletzte und 12 verschollene Tiere. Das waren 39% aller Übergriffe in wolfsabweisend geschützten Herden gemäß Richtlinie Wolf. Jetzt könnte man von der positiven Wirkung ausgehen (61% der Herden waren nicht ausreichend gesichert). Nur ein anderer Fakt ist, dass 51% aller getöteten Tiere hinter wolfsabweisender Zäunung gerissen wurden. Ein weiterer Punkt ist die Steigerung der Übergriffe auf geschützte Weiden (22% -> 39%), die das Wachstum der Wolfspopulation deutlich übertreffen. (Quelle: Nutztierstabelle des Nds. Landesbetriebes für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz https://www.nlwkn.niedersachsen.de/.../nutztier_schaeden...)

Bitte erklären Sie kurz, was sich hinter dem Kürzel „mAIInZaun“ verbirgt. Was sind aktuell die ersten Erkenntnisse aus dem Projekt?

Wewetzer. Der Name des Projekts *mAIInZaun* bedeutet **modularer, Autonomer und Intelligenter Zaun**, wobei das AI dabei auch für den englischen Begriff *Artificial Intelligence*, Künstliche Intelligenz steht. Zusammengefasst: Die Aufteilung der technischen Arbeitspakete in Erkennung und Vergrämung war sinnvoll, da sie jeweils sehr unterschiedliche Herausforderungen haben. Die Erkennung funktioniert sehr gut, hat aber noch einige Randparameter zu erreichen: Stromverbrauch und Größe sind nur zwei davon. Die Vergrämung ist aus gesellschaftlichen Gründen noch nicht so weit fortgeschritten, wie sie sein sollte. Es war bzw. ist in Deutschland quasi unmöglich, eine Genehmigung für Versuche mit Wölfen zu erhalten. Dies sind Tierversuche, deren Anträge natürlich grundsätzlich und richtigerweise streng geprüft und kontrolliert werden. Nur wäre es halt deutlich leichter mit Affen, Hunden oder auch Nutztieren, als mit Wölfen....

Vergrämung ist angeblich ein probates Mittel für wolfsgefährdete Orte. Welche Erkenntnisse haben Sie aktuell aus Ihrem Projekt dazu?

Wewetzer: Auch wenn wir mittlerweile die ersten Tests sowohl mit Hunden und Wölfen mit den ersten Ideen für Vergrämung gemacht haben, möchte – und kann - ich nicht den Veröffentlichungen der Wissenschaftler vorgreifen.

Werden die an einem Ort vergrämten Wölfe denn nicht an andere Orte verdrängt, wo sie dann weiterhin Schaden stiften?

Wewetzer: Ja. Dieses grundsätzliche Problem haben alle nicht letalen Schutzmaßnahmen, nicht nur bei Wölfen. Ob bei Autos, Wohnungen, Tieren.... Ob wir dies aus gesellschaftlicher Sicht ändern sollten, ist nicht in der Diskussion unseres Projekts.

Was ergaben Ihre Testreihen mit Weidevieh und insbesondere mit Pferden?

Wewetzer: Hierzu haben wir die ersten Ergebnisse vorgestellt. Alle Vergrämungsvarianten wurden bisher ohne deutliche negative Reaktionen der Nutztiere getestet. Unsere Ideen zur Vergrämung dürfen ja die zu schützenden Tiere nicht in Panik versetzen.

Sie haben ihre Zaunideen auch in Wolfsgehegen getestet. Was kam dabei heraus?

Wewetzer: Wir sind aktuell in Tests in verschiedenen Gehegen. Ein Ergebnis kann ich leider auch hier *noch* nicht nennen.

Sie beschäftigen sich auch mit dem Wölfe-Geschehen in anderen Ländern. Wie erklärt sich z.B. der Verlust von 157 Herdenschutzhunden in Wolfsgebieten in Rumänien? Sie seien doch gerade fähig, Wölfen zu widerstehen?

Wewetzer: Der Einsatz von Herdenschutzhunden in Herden hat potentiell Hundekämpfe zur Folge. Hierbei gehen wir bewusst das Risiko der Verletzung am Hund bzw. auch dessen Tod ein. Die Verluste in Rumänien werden mit der Spezialisierung der Wölfe erklärt. Wenn die Nahrung stark geschützt ist, müssen die Bewacher abgelenkt bzw. „ausgeschaltet“ werden. Der Wolf ist ein sehr intelligenter und planender Jäger – und in Überzahl widersteht auch kein Hund.

Sehen Sie einen Sinn darin, Ihre KI-Methoden zu verbinden mit Herdenschutzhunden? Oder brauchen wir künftig solche Sicherheitshelfer nicht mehr?

Wewetzer: Die HSH sind wie ein guter Zaun oder die Ergänzung mit Technik (Elektro, KI zur Erkennung, Vergrämung, ...) ein sinnvoller Baustein im Herdenschutz. Die Einschränkungen durch das Urteil des OLG Münster im Oktober 2023 werden zeigen, inwieweit der Einsatz von HSH damit eingeschränkt wird. Die überwiegende Anzahl der Weiden liegen innerhalb der Hörweite einer Besiedlung in Deutschland. Vielen Dank für Ihre Zeit. Die Fragen stellte Martin Stellberger

Weitere Informationen zum Thema:

[Workshop - bisherige Projektergebnisse - mAIInZaun \(intelligenter-herdenschutz.de\)](http://Workshop - bisherige Projektergebnisse - mAIInZaun (intelligenter-herdenschutz.de))

Kommentar: Mit zweierlei Maß

Martin Stellberger

Behörden und sog. Naturschützer messen mit zweierlei Maß: Geht es um Wölfe, ist größtmögliche Toleranz angestrebt. Geht es um massive Schäden durch Biber, denkt man sehr rasch über den Abschuss nach. Das größte Nagetier Europas erzeugt massive Konflikte zwischen „Mensch und Biber“. In Baden-Württemberg z.B. leben zwischen 8000 und 9000 Biber (*Schwäbische Zeitung*, 24. Oktober 2023). Allein im Landkreis Ravensburg geht man von 1300 bis 1500 Bibern aus. Hier, im Kreis Ravensburg, werden jährlich 1000 Konfliktfälle bearbeitet wegen überfluteter Grundstücke, Verbiss und Geländeeinbrüchen (erst kürzlich wurde in Bayern ein Pferd durch die Feuerwehr geborgen, das in von Bibern unterhöhltem Gelände eingebrochen war.) Und schon wieder wird von den einschlägigen Stellen nur Geld gefordert für Entschädigungen oder Geländekauf. Die betroffenen Landwirte in Baden-Württemberg dagegen fordern, wie in Bayern vorzugehen: Dort werden jährlich zwischen 1000 und 2000 Biber geschossen. Dieses Vorgehen sieht auch der Ravensburger Kreisjägermeister Peter Lutz als notwendig und sagt gegenüber der *SZ*, eine Tötung von Bibern sei unumgänglich. „Wir Jäger möchten daher den Biber im Jagdrecht haben!“ BUND und seine Freunde sind freilich dagegen und behaupten, der bayerische Weg sei eine Sackgasse.

Im Umkehrschluss mit Blick auf den Wolf bedeutet das: Einerseits muss der Wolf ins Jagdrecht, andererseits sehen die Wolfsfreunde in der Vermehrung der Wölfe keine Sackgasse. Fazit: In Baden-Württemberg aber auch deutschlandweit wartet man, bis die Konfliktlage außer Kontrolle gerät. In Bremen ist es schon so weit laut *Weser-Kurier*, 24.10.2023: „Im Landkreis Osterholz sind ganze Rudel unterwegs – die werden natürlich mutiger, wenn sie zusammen unterwegs sind.“ Und Jägerschaftspräsident Henke sagte der Zeitung: „Alle paar Wochen haben wir Meldungen, dass Wölfe in der Stadt sind.“ Im Bremer Umland reproduzieren sich fünf bis sechs Rudel, die sich reviersuchend ins Bremer Umland begeben, weil es in Niedersachsen für Wölfe zu eng würde, weil sich dort 50 Rudel mit bis zu 700 Tieren aufhalten, Tendenz steigend. Weiter heißt es in der Zeitung: „Sowohl der Mensch als auch der Wolf würden aus den Situationen Erfahrungen sammeln. Die Frage lautet jetzt: Mit welchen Erfahrungen geht der Wolf aus der Stadt wieder raus? Wölfe seien sehr wohl in der Lage, sich in einer Stadt zu ernähren...“

Es braucht keine seherischen Fähigkeiten, um zu erkennen, dass man in Baden-Württemberg in Sachen Wölfe sehenden Auges in eine Katastrophe läuft. Besser wäre es, jetzt schon entsprechende Erfahrungen aus Norddeutschland und den Nachbarstaaten umzusetzen, um gewappnet zu sein. Allein, es fehlt der Glaube.

GUT ZU WISSEN

Goldenes Reitabzeichen – eine Bestätigung für erfolgreiche Pferdesportler

Der PRESSEDIENST portraitiert in seinen monatlichen Ausgaben immer wieder Pferdesportler, die aufgrund ihrer sportlichen Erfolge von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) mit dem Goldenen Reitabzeichen geehrt werden. Das „Besondere“ dieser Auszeichnung ist: Das Goldene Reitabzeichen (Fahrabzeichen, Voltigierabzeichen) wird nur einmal im Leben eines Pferdefreundes verliehen! Meisterschaftsmedaillen und Goldmedaillen bei Championaten lassen sich im günstigsten Falle mehrfach wiederholen. Das Goldene Reitabzeichen, das am Revers der Reitjacke glänzt, ist im Sinne des Wortes einmalig. Anders als alle anderen Reitabzeichen kann das Goldene Reitabzeichen nicht durch eine Prüfung, sondern nur durch sportliche Erfolge erworben werden. Welche hierfür zählen, ist in der Ausbildungsprüfungsordnung (APO) festgelegt. Wer das „Goldene“ bekommen will, muss also eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllen, orientiert an der jeweiligen Disziplin.

Grundsätzlich sind für das Goldene Reitabzeichen in Dressur oder Springen zehn Siege auf S-Niveau erforderlich. Dabei müssen die entsprechenden Erfolge auf mindestens fünf Turnierplätzen erbracht worden sein.

Dressur

Zehn Siege in Dressurprüfungen der Klasse S, darunter mindestens ein Sieg in Prüfungen mit ganzen Pirouetten (mindestens S**). Bis zu fünf Siege in S* können durch jeweils eine Platzierung an 2. bis 5. Stelle in Dressurprüfungen Klasse S*** und/oder S**** ersetzt werden, solange in der Bewertung mindestens 68 Prozent erreicht wurden. Siege und Platzierungen in Kürprüfungen werden nicht anerkannt.

Springen

Zehn Siege in Springprüfungen der Klasse S, darunter mindestens ein Sieg in S** und zehn Platzierungen an 2. bis 3. Stelle in S*. Je ein Sieg in S* kann durch eine Platzierung an 2. bis 5. Stelle in S** und/oder S*** ersetzt werden. Der Sieg in der S**-Prüfung kann durch eine Platzierung an 2. bis 5. Stelle in S*** ersetzt werden.

Vielseitigkeit

Eine Platzierung in einem CCI*****-L bzw. bei einem FEI-Championat (EM/WM/OS) oder ein Sieg in einem CCI****-L oder drei Platzierungen in CCI****-L. Je eine Platzierung in ****-L kann durch zwei Platzierungen in CCI****-S bzw. Einzelplatzierungen an 1. bis 3. Stelle bei der EM Junge Reiter (jedoch muss mindestens ein CCI****-L-Erfolg vorliegen) sowie Erfolge beim Weltcup-Finale ersetzt werden.

Kombinierte Erfolge aus zwei Disziplinen

Neben Erfolgen in einer Disziplin werden auch Siege und Platzierungen in zwei unterschiedlichen Disziplinen für die Verleihung des Goldenen Reitabzeichens anerkannt. Folgende Erfolge zählen als Nachweis:

Fünf Platzierungen in Dressurprüfungen Klasse M** an 1. bis 3. Stelle (je drei Platzierungen können durch eine Platzierung an 1. bis 5. Stelle in Dressurprüfungen Klasse S ersetzt werden) und fünf Platzierungen in Springprüfungen Klasse M/Kategorie A bzw. M** an 1. bis 3. Stelle (je drei Platzierungen können durch eine Platzierung an 1. bis 5. Stelle mit höchstens vier Strafpunkten in Springprüfungen Klasse S ersetzt werden).

Oder

Fünf Platzierungen in Dressurprüfungen Klasse M** an 1. bis 3. Stelle (je drei Platzierungen können durch eine Platzierung an 1. bis 5. Stelle in Dressurprüfungen Klasse S ersetzt werden) und entweder drei Platzierungen in CCI***-L oder drei Platzierungen in CCI***-S/VM an 1. bis 3. Stelle (je zwei Platzierungen können durch eine Platzierung in CCI****-S oder CCI****-L ersetzt werden).

Oder

Fünf Platzierungen in Springprüfungen Klasse M/Kategorie A bzw. M** an 1. bis 3. Stelle (je drei Platzierungen können durch eine Platzierung an 1. bis 5. Stelle mit höchstens 4 Strafpunkten in Springprüfungen Klasse S ersetzt werden) und entweder drei Platzierungen in CCI***-L oder drei Platzierungen in CCI***-S/ VM an 1. bis 3. Stelle (je zwei Platzierungen können durch eine Platzierung in CCI****-S oder CCI****-L ersetzt werden).

Verleihung des Reitabzeichens Gold

Das Goldene Reitabzeichen wird auf Antrag verliehen. Sobald die entsprechenden Erfolge im Turniersport erzielt wurden, kann der Bewerber den Antrag auf Verleihung des Reitabzeichens Gold an den Landesverband bzw. die Landeskommission richten. Die FN händigt die Urkunde und das Abzeichen aus.

Feierlichkeit beim Turnier

In aller Regel sucht sich ein Reiter das Turnier aus, bei dem er geehrt werden möchte. Dafür muss er sich mit der Turnierleitung absprechen. Meist haben die Pferdesportler eine besondere Beziehung zum Veranstalterverein. Das macht dann die Verleihung zu einem eigenen, schönen Programmpunkt. Vielmals gibt es eine kleine Choreografie für den Geehrten, wenn nämlich befreundete Reiter den neuen „Goldträger“ unter feierlicher Musik zu Pferd ins Stadion geleiten. Ein Vertreter des Landesverbandes oder eine entsprechend beauftragte Persönlichkeit nimmt die Ehrung vor und hält eine Laudatio auf den Geehrten, die dessen reiterlichen Werdegang beschreibt. Und der PRESSEDIENST kann in vielen Fällen mit einem Portrait über den Reiter den Laudator unterstützen.

Neue „Vereinigung Deutscher Tierhalter“

will Tierhaltern und Tieren eine Stimme geben und kämpft für eine faire Tierärztegebührenordnung (GOT)

Berlin. Die Vereinigung Deutscher Tierhalter (VDTH) wurde im September 2023 neu gegründet. Anlass für die Gründung waren die gravierenden Gebührenerhöhungen für tierärztliche Leistungen als Folge der staatlich verordneten neuen Tierärztegebührenordnung (GOT 2022).

Bei der Novellierung der GOT fehlte den Tierhaltern eine Interessenvertretung, die in politischen Meinungsbildungsprozessen und Gesetzgebungsverfahren gehört wird. Diese Lücke will die VDTH schließen. Sie setzt sich dafür ein, dass zum Wohl der Tiere und ihrer Halter die private Tierhaltung langfristig möglich und bezahlbar bleibt. Die bunte Zusammensetzung ihrer Gründungsmitglieder ermöglicht der VDTH den Rückgriff auf vielfältige Kompetenzen und Sichtweisen für die Verfolgung ihrer Ziele.

Zum Thema GOT 2022 hat die VDTH umfangreiche Recherchen durchgeführt. Die Ergebnisse will die VDTH nutzen, um über verschiedene politische Kanäle auf eine unabhängige Überprüfung der GOT 2022 und deren Überarbeitung hin zu fairen Gebührenerhöhungen hinzuwirken. Gleichzeitig sollen Transparenz und Verbraucherschutz in der GOT verankert werden.

Über die Vereinigung Deutscher Tierhalter

Die Vereinigung Deutscher Tierhalter (VDTH) wurde im September 2023 neu gegründet und setzt sich aus Tierfreunden, Tier- und Humanmedizinerinnen, Rechtsanwälten sowie Tier- und Pferdezüchtern zusammen. Es werden die Interessen aller Tierhalter vertreten – von Kleintieren, Reptilien bis hin zu Pferden und Nutztieren. Unser Anliegen ist, das Wohl der Tiere und deren Versorgungssicherheit durch sofortige Maßnahmen langfristig sicherzustellen.

Kontakt: Vereinigung Deutscher Tierhalter, Berlin, Deutschland, Pressekontakt: Claudia Becker
info@vdth-ev.de, <https://www.vdth-ev.de>

TIPPS AUS DEM TURNIERKALENDER

German Masters: Fünf Sterne, vier Disziplinen und drei Weltcup-Prüfungen

15. bis 19. November 2023

Stuttgart. Fünf Sterne, vier Disziplinen, drei Weltcup-Prüfungen! Ein spannendes Programm wartet vom 15. bis 19. November 2023 auf die Reitsport-Fans im NeckarPark. „Die sensationelle Rückkehr im letzten Jahr hat gezeigt, die Begeisterung für die STUTTGART GERMAN MASTERS ist nach wie vor riesengroß. Die Kombination aus Top-Sport, Ausstellung und Showprogramm trifft bei unserem Publikum komplett ins Schwarze“, sagte Andreas Kroll, Geschäftsführer der in.Stuttgart Veranstaltungsgesellschaft.

Das Turnierleiter-Trio um Andreas Krieg, Carsten Rotermund und Kai Huttrop-Hage setzt 2023 auf sportliche Highlights in der Dressur, im Springen, dem Fahren und der Vielseitigkeit sowie ein neugestaltetes Showprogramm. Dazu reist der Franzose Jean-François Pignon nach Stuttgart, der Star der Freiheitsdressur. Kai Huttrop-Hage: „Durch seine außergewöhnlichen Auftritte hat sich Jean-François Pignon rund um den Globus einen Namen gemacht. Wir freuen uns, dass wir ihn für die 37. STUTTGART GERMAN MASTERS gewinnen konnten.“ Eine weitere Änderung am Mittwochabend bringt der Preis von WALTER solar mit sich. Erstmals wird das Indoor Derby mit festen Hindernissen international ausgeschrieben. Seriensieger und Turnier-Botschafter Michael Jung aus Horb-Altheim muss sich damit für seinen zehnten Sieg im Indoor Derby der Konkurrenz aus aller Welt stellen. Das verspricht ein hochkarätiges Starterfeld!

18 internationale Prüfungen

Olympiasieger, Welt- und Europameister werden in den 18 internationalen Prüfungen über fünf Tage erwartet. Die STUTTGART GERMAN MASTERS gehören zu den gefragtesten Hallenveranstaltungen im Turnierkalender des Weltreiterverbandes FEI. Dressur-Königin Isabell Werth bringt es auf den Punkt: „Eine Atmosphäre wie hier, das gibt es kein zweites Mal! Wir Pferdesportler werden zu Höchstleistungen getragen.“

Das Nationale Programm mit IWEST Cup und BW-Bank Hallenchampionat

Für das nationale Programm stehen 12 Wettbewerbe im Springen und der Dressur im Programm. Die Dressurreiter treten an in folgenden Wettbewerben: In der Dressur stehen die Finalentscheidungen im IWEST Dressurcup an. Die beiden Wettbewerbe sind als Intermediaire I in Klasse S** und als Intermediaire I/Kür Klasse S** ausgeschrieben. Der Piaf-Förderpreis fordert von den Sportlerinnen und Sportlern zwei Dressuren in Klasse S*** als Grand-Prix de Dressage und als Kurz-Grand-Prix. Für die Springreiter aus dem Lande wird das BW-Bank Hallenchampionat zum Höhepunkt. Hierfür ist ein Springen in Klasse S* als Qualifikation vorgesehen für das Finale in Klasse S*** (150cm). Ein Stilspringen Klasse M* mit Stechen bestimmt das Finale zum NÜRNBERGER Burgpokal der Junioren aus Baden-Württemberg. Für diesen Programmteil gibt es die stolze Summe von 35.500 Euro zu gewinnen.

Starter von Weltruf in Stuttgart

Auch die zweite Auflage des Internationalen Reitturniers STUTTGART GERMAN MASTERS nach der Corona-Pause 2020 und 2021 präsentiert den Reitsportfreunden Top-Stars aus aller Welt,

die im Springen, in der Dressur und beim Viererzugfahren Weltcup-Punkte sammeln können. Am Donnerstag ist „Tag der Baden-Württemberger“. Beim großen Schauabend am Mittwoch (19 Uhr) dürfen sich die Besucher der Hanns-Martin-Schleyer-Halle auf einen Reittriathlon, eine Dog-Agility-Nummer und die Show des „Pferdeflüsterers“ Jean-François Pignon freuen. Zudem werden am Abend der Preis der Firma WALTER solar und das Indoor Derby ausgetragen, das erstmals international ausgeschrieben ist. „Selbstverständlich“ startet Lokalmatador Michael Jung aus Horb mit dem Ziel, seinen zehnten Stuttgarter Sieg zu erringen. Auch Europameister Steve Guerdat aus der Schweiz tritt wie schon viele Jahr zuvor in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle an. Ein starker Konkurrent wird der Weltranglisten-Zweite Julien Epailard aus Frankreich sein. Ebenso am Start sein werden Philipp Weishaupt aus Riesenbeck und der Brasilianer Yuri Mansur. Bis zum Nennungsschluss 31. Oktober 2023 wird sich die Liste noch deutlich verlängern.

Weltcup der Viererzüge

Fest stehen die Weltcup-Fahrer der Viererzüge mit dem Australier und Weltmeister Boyd Exell. Der Niederländer Ijsbrand Chardon ist ebenso am Start wie sein Landsmann Kos de Ronde. Vierter Teilnehmer aus dem Ausland ist Jérôme Voutaz aus der französischen Schweiz. Die deutschen Farben vertreten Mareike Harms aus Negernbötel und Michael Brauchle aus Aalen, der die Wildcard der Veranstalter erhält. Einer Sensation kommt es beinahe gleich, dass im Weltcup der Viererzüge vier Fahrer aus Deutschland am Start sind: Kurz vor Stuttgart läuft die erste Station in Maastricht. Nach Stuttgart ist Stockholm an der Reihe, dann Genf, London, Mechelen und Leipzig. Das Finale gibt es Anfang Februar in Bordeaux. Michael Brauchle startet in Maastricht, Stuttgart und Stockholm, dann in Mechelen und in Leipzig. Ob er im Finale dabei ist, wird sich zeigen. Die besten sechs Vierspanner bestreiten das Finale in Frankreich. Titelverteidiger ist Weltmeister Boyd Exell aus Australien.

Dressurstammgast ist Isabell Werth

Stammgast in der Dressur ist natürlich Isabell Werth. Sie ist die erfolgreichste Reiterin der Welt, gewann sieben Mal Olympisches und neun Mal WM-Gold und holte bei Europameisterschaften 20 Titel. Isabell Werth ist zugleich Botschafterin der STUTTGART GERMAN MASTERS. Zugesagt haben auch Fabienne-Müller-Lütkeemeier aus Paderborn und Dorothee Schneider aus Framersheim. Dazu kommt Matthias Alexander Rath aus Kronberg ebenso wie Jasmin Schaudt aus Albstadt-Onstmettingen. Ebenfalls Heimvorteil hat die U25-Europameisterin (2020) und Deutsche Meisterin der U25 (2021) Ann-Kathrin Lindner aus Ilsfeld.

Wettbewerbe aus Baden-Württemberger Sicht

Wer startet im Finale des BW-Bank Hallenchampionats 2023?

Die Startplätze zum, Finale des BW-Bank-Hallen-Championats beim Turnier STUTTGART GERMAN MASTERS sind heiß begehrt. Baden-Württembergs Reiterelite misst sich deshalb alljährlich in einer spannenden Spring-Serie. 25 Reiterinnen und Reiter aus dem Lande haben sich während der grünen Saison gut vorbereitet gezeigt. Letzte Station war das Turnier in Bisingen-Hohenzollern. Die drei bestplatzierten Reiter seien hier genannt, auch wenn es für alle Finalisten in Stuttgart bei „Null“ losgeht: Tim Hoster aus Heiligkreuztal startet mit *Claus*, Tina Deurerer aus Eppelheim hat *Emrado* oder *Clueso* am Start. Leonie Krieg aus Donaueschingen reitet mit *Constanzehof's Happy Bellini*.

Alle weiteren Startberechtigten sind hier zu finden:

<https://www.pferdesport-bw.de/news-springen/items/finalisten-im-bw-bank-hallen-championat-stehen-fest-1255.html>

Wer startet im Finale des iWest-Cup 2023?

Auch in der Dressur gibt es in Stuttgart ein erstrebenswertes Finale: Der iWEST-Dressur-Cup ist ausgeschrieben über eine Qualifikationsserie während der grünen Saison für Reiterinnen und Reiter aus Baden-Württemberg und Bayern. Wer in der „Rangliste“ auf den Plätzen eins bis drei steht, wird hier genannt: Franz Trischberger von der TSG Hofgut Allerer mit *Sarotti N*, Moritz Treffinger aus Oberderdingen mit *Francis Royal* und Ann-Cathrin Rieg aus Bad-Boll mit *Steendieks Derrick*. Alle weiteren Starter sind hier zu finden: <https://www.pferdesport-bw.de/news-dressur/items/finalisten-im-iwest-cup-stehen-fest-1254.html>

Finalisten des Nürnberger Burgpokals Junioren Springen 2023

Nach der letzten Qualifikation in Böblingen stehen auch die Finalisten des Nürnberger Burgpokals der Junioren im Springen fest, deren Finale im Rahmen der STUTTGART GERMAN MASTERS im November ausgetragen wird. Die drei Bestplatzierten seien hier genannt: Mia Cara Brugger aus Ellwangen mit *Barry Brown Escaille* und/oder *Candela*, Elisabeth Marie Geisinger aus Ebersbach-Musbach mit *Lillith* und/oder *Conchita* und Tanita Muckle aus Billigheim mit *Cookie*.

Tickets

Die Einzelkarten kosten zwischen neun und 56 Euro, Tageskarten zwischen 34 und 83 Euro. Dauerkarten sind zum Preis von 179, 231 und 253 Euro erhältlich. Eintrittskarten für das 37. Internationale Reitturnier STUTTGART GERMAN MASTERS gibt es über den Easy Ticket Service, Telefon 0711-25555-55, an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie über das Internet www.easyticket.de. Alle Preise verstehen sich inklusive aller Vorverkaufsgebühren, zuzüglich 4,90 Euro Versandkosten.

Internet: www.stuttgart-german-masters.de

Facebook: www.facebook.com/stuttgartgermanmasters

Instagram: www.instagram.com/germanmasters

Pressekontakt: Pressebüro Binder, Telefon 0172-9722848, Telefax 07043-907506
hartmut.binder@pressebuero-binder.de

NACHGEREICHT

Erfolg für Leonie Assmann

Sigmarszell. Der Start von Leonie Assmann aus Sigmarszell beim internationalen Jugend-Springturnier vom 18. bis 22. Oktober 2023 im schweizerischen Chevenez war von Erfolg gekrönt. Sie gewann mit ihrem Pony *Hankifax H* den Großen Preis der Ponyreiter.

Moritz Treffinger in Dänemark gut platziert

Oberderdingen. Moritz Treffinger aus Oberderdingen, mittlerweile in Werder reitend, absolvierte beim internationalen Weltcup-Dressurturnier vom 18. bis 22. Oktober 2023 im dänischen Herning den Grand Prix U25 und kam mit seinem Pferd *Cadeau Noir* mit 66,368 Prozent auf Rang acht. In der Grand Prix Kür U 25 sicherte er sich mit dem gleichen Pferd Platz fünf mit 71,833 Prozent.

Sabrina Arnold in Frankreich gut unterwegs

Kirchheim/Teck. Beim internationalen Distanzturnier vom 13. bis 14. Oktober 2023 im französischen Fontainebleau startete Sabrina Arnold aus Kirchheim/Teck über 120 Kilometer. Mit ihrem Pferd *Gazline des Venelles* brauchte sie für diese Strecke reine Reizeit 06:23:34 Stunden. Das ergab für sie am Ende Platz neun.

Michael Jung in Polen Zweiter

Horb. Der Start Michael Jungs aus Horb beim Internationalen Vielseitigkeitsturnier vom 11. bis 15. Oktober 2023 im polnischen Strzegom brachte ihm mit *Palm Beach* und 30,1 Minuspunkten Platz zwei ein im Wettbewerb CCI***-S. Der Sieg ging an Julia Krajewski aus Warendorf mit *Ero de Cantraie*, Dritte wurde Eliska Oretova aus Tschechien.

Michael Jung dreimal erfolgreich in Frankreich

Horb. Beim internationalen Vielseitigkeitsturnier vom 29. September bis 1. Oktober 2023 im französischen Ligni eres gewann Michael Jung aus Horb den Wettbewerb CCI****-L. Unter dem Sattel hatte er *Fischerchipmunk FRH*, der ihm mit 28,6 Minuspunkten zum Sieg verhalf. Die Plätze zwei und drei gingen nach Frankreich. Jung startete mit *Jim Knopf* auch in einer CCI***-L-Prüfung und kam mit 28,3 Minuspunkten auf den dritten Rang. Sieg und Platz zwei gingen nach Neuseeland

und in die Schweiz. Aller guten Dinge sind drei: Im Wettbewerb CCI** -S gewann Michael Jung mit *Palm Beach* und 25,4 Minuspunkten vor den beiden Reitern aus Frankreich.

Hans-Dieter Dreher übernahm Führung im BEMER Riders Tour

Eimeldingen. „Er sprang heute wieder genial und hat es mir als Reiter leicht gemacht“, lobte Hans-Dieter Dreher aus Eimeldingen sein Pferd *Vestmalle des Cotis*. In Wiener-Neustadt gelang Dreher nämlich ein zweiter Etappensieg in der BEMER Riders Tour. Dreher gewann den zweiten Umlauf der siebten Wertungsprüfung fehlerfrei in 34.67 Sekunden. Auch der dritte Platz ging nach Deutschland: Sophie Hinners blieb mit *Thelma Hastak* fehlerfrei. Dreher übernimmt mit knappen zwei Punkten Vorsprung die Gesamt-Führung vor Patrick Stühlemeyer, der auf Platz Zwei rutscht. Dreher hatte nämlich bereits zuvor in Barcelona gewonnen.

Zuvor startete Dreher beim internationalen Weltcup-Springturnier (Finale) vom 27. September bis 1. Oktober 2023 in Barcelona. Hans-Dieter Dreher war Mitglied im Team für das Finale im Nationenpreis. Für Deutschland gewannen mit ihm Jana Wargers aus Emsdetten, Christian Kukuk aus Hörstel und Richard Vogel aus Marburg. Hans-Dieter Dreher hatte *Elysium* gesattelt. Auf Platz zwei kam das Team aus Frankreich, Dritte wurden die Belgier.

Franziska Roth dreimal vorne in Italien

Stuttgart. Beim internationalen Dressurturnier vom 28. September bis 1. Oktober 2023 im italienischen Ornago erwischte die Ponyreiterin Franziska Roth aus Stuttgart einen perfekten Lauf: Im Pony Team wurde sie mit *Nobels Boy NRW* und 70,762 Prozent Zweite. Bei der Prüfung Pony Individual gelang ihr erneut der zweite Platz mit 71,757 Prozent. In der Kür spielte sie ihr ganzes Können aus und gewann den Wettbewerb mit 73,067 Prozent.

Landeschampionat der Reiter mit Handicap 2023: Erfolge

Kornwestheim/Herbrechtingen. Landesgeschäftsführerin Miriam Abel teilte kürzlich die Ergebnisse des Landeschampionats der Reiter mit Handicap 2023 mit: Auf dem Ugenhof in Herbrechtingen fand das Landeschampionat der Reiter mit Handicap statt. Die Erfolgreichen werden hier genannt:

Dressur Level C (Schritt) – Reiter mit geistigem Handicap

Goldmedaille: Andrea Rauter auf *Miriame*, Wertnote 7,8 (RSG Ugenhof e.V.)

Silbermedaille: Christian Stickel auf *Miriame*, Wertnote 7,5 (RSG Ugenhof e.V.)

Bronzemedaille: Sandra Junginger auf *Miriame*, Wertnote 7,2 (RSG Ugenhof e.V.)

Dressur Level C (Schritt) – Reiter mit körperlichem Handicap

Goldmedaille: Luisa Knies auf *Romy my Dream*, Wertnote 6,7 (RSG Ugenhof e.V.)

Dressur Level B (Schritt/Trab) – Reiter mit geistigem Handicap

Goldmedaille: Thomas Müller auf *Da-Schau-Hin*, Wertnote 8,4 (Reitsportabt. Immenhof-TSV Mähringen e.V.)

Silbermedaille: Marie Kaiser auf *Big Princess*, Wertnote 8,0 (RSG Ugenhof e.V.)

Bronzemedaille: Alisa Hamzic auf *Miss Elly*, Wertnote 7,8 (RSG Ugenhof e.V.)

Dressur Level B (Schritt/Trab) – Reiter mit körperlichem Handicap

Goldmedaille: Ursula Ullritz auf *Colette*, WN 7,5 (RV Essingen e.V.)

Silbermedaille: Samuel Schmid auf *Fräulein Frieda*, WN 6,6 (RV Initiative Therap. Reiten e.V.)

Bronzemedaille: Luis Fritz auf *Fräulein Fritzi*, WN 6,5 (RV Initiative Therapeutisches Reiten e.V.)

Dressur Level A (Schritt/Trab/Galopp) – Reiter mit geistigem Handicap

Goldmedaille: Tatjana Raible auf *Da-Schau-Hin*, WN 7,8 (RV Ergenzingen e.V.)

Dressur Level A (Schritt/Trab/Galopp) – Reiter mit körperlichem Handicap

Goldmedaille: Catrina Gässler auf *Esmeralda*, Wertnote 7,2 (RVF Krumbach-Tettang e.V.)

Silbermedaille: Sabrina Leder auf *Chukas G*, Wertnote 7,0 (RFV Steinheim e.V.)

NACHRICHTEN AUS DEM LANDESVERBAND

Drei von zwanzig sind aus dem Lande in Kranichstein dabei

17./19. November 2023

Bad Boll/Waldenbuch. Das Finale zum Bundesnachwuchschampionat der Pony-Dressurreiter – „Liselott-Rheinberger-Nachwuchs-Förderpreis“ am 18./19. November 2023 in Darmstadt wirft seine Schatten voraus. Es steht inzwischen nämlich fest, wer hier starten darf. 20 Reiterinnen und Reiter wurden nominiert, darunter sind drei aus dem Lande: Carla Müller vom RC Badhof-Bad Boll mit *Wall Street*, ihre Schwester Franka Müller mit *Nala la Belle* und Maya Wächter vom RV Waldenbuch-Hasenhof e.V. mit *FS New Wave*. Veranstalter ist die RSG Hofgut Kranichstein e.V. in Verbindung mit Kranichstein-Events GbR.

Der Turnierplan für 2024 steht – vorläufig jedenfalls

Kornwestheim. September und Oktober sind im Pferdesport des Landes wichtige Monate: Die grüne Saison neigt sich dem Ende zu, die Hallenturniere nehmen wieder Fahrt auf – und der Pferdesportverband Baden-Württemberg rüstet sich schon wieder für das kommende Jahr. Die Vereine meldeten bereits ihre Veranstaltungstermine für 2024 über ihre jeweiligen Reiterringe und Pferdesportkreise an die Landeskommision für Pferdeleistungsprüfungen (LK) in Kornwestheim. Hier läuft alles über den Schreibtisch der Geschäftsführerin Miriam Abel und ihrer Kolleginnen. Der schwierige Teil dieser Arbeit: Terminprüfung und Abstimmung, wenn es zu ungünstigen Überschneidungen kommt. Meisterschaftstermine auf der Ebene des Landesverbandes und der Regionalverbände Süd- und Nordbaden und Württemberg müssen ebenso berücksichtigt werden wie internationale Turniertermine. Alles soll in eine ordentliche Planung überführt werden, damit sich kein Veranstalter beeinträchtigt fühlt. Das ist manchmal nicht so einfach, sind doch viele Termine auch traditionell auf ein Datum fixiert. Während internationale Turniere wie Mannheim, Stuttgart oder Donaueschingen eher weniger die Vereinsplanungen beeinflussen, muss die Landeskommision z.B. darauf achten, dass die eigenen Meisterschaftsturniere des Landes verschont bleiben von Konkurrenzterminen. Schließlich sollen die besten Pferdesportler des Landes Meisterschaftstermine nutzen können. Es ist also keine Kleinigkeit, mehrere Hundert Turniertermine in 12 Monaten so zu steuern, dass alles zusammenpasst. Dafür werden bereits auf der Ebene der Reiterringe und Pferdesportkreise erste Terminplanungen abgesprochen und dann eingereicht. Den Überblick hat dann am Ende die Landeskommision in Person von Geschäftsführerin Miriam Abel. Sie stellte kürzlich die „vorläufige Terminliste für 2024“ ins Netz: <https://www.pferdesport-bw.de/turniertermine.html>

Wichtige Handreichung für die Veranstalter und Pferdesportler

Damit haben die Veranstalter, die Vereine und Pferdesportler eine erste Handreichung für ihre Planung der Starts in die neue Saison. Diese Arbeit der „LK“ hat den großen Vorteil vorausschauender Übersicht. Sollten sich Änderungen ergeben, bleibt also noch Zeit, um Lösungen zu besprechen und zu finden. Außerdem können sich die Sportlerinnen und Sportler einen eigenen

Überblick darüber verschaffen, bei welchem Turnier welche Anforderungen geplant werden. Die meisten Vereine haben nämlich schon Angaben gemacht über die zu erwartende Anforderung. Allein für das erste Vierteljahr sind über 100 Termine geplant. Im Mai stehen rund 80 Turniertermine im Kalender an vier, maximal fünf Wochenenden, je nach Kalenderverlauf.

Pferdesport lebt trotz alltäglicher Probleme

Die Vielzahl der Turniere das Jahr über zeigt aber auch, dass der Pferdesport in den Vereinen lebt und dass die unzähligen ehrenamtlichen Helfer und Vorstände mit großem Eifer bei „ihrer“ Sache sind. Vor Ort heißt es dann immer: Anpacken! Das Turnierteam muss gewährleisten, dass die Reitanlage in Schuss ist, das Hindernismaterial ausreicht, die Zeitmessung funktioniert und die Platzverhältnisse passen. Werbung und Ausschreibung sollen unter die Leute. Turnierrichter müssen frühzeitig gebucht werden und auch die Sponsoren wollen immer wieder angesprochen werden, am besten direkt und persönlich, damit die Geldpreise und Sachspenden rechtzeitig zur Verfügung stehen. Und wenn dann die jeweiligen „großen Tage“ anstehen, sollte dann auch das Wetter mitspielen und immer sollten auch genügend Helfer vor Ort sein. Gerade Letzteres wirft für manchen Verein Probleme auf...

Entwicklung im Sport macht Probleme

Der guten Wünsche gibt es viele, allein alles kann niemand vorhersagen. Denn auch eine „ungesunde“ Entwicklung macht den Vereinen zu schaffen: die Kosten werden immer umfangreicher und so mancher Vereinsvorstand rechnet nach, wie viele Bratwürste, auch „Turnierforelle“ genannt, er wohl verkaufen muss, um den Tierarzt vor Ort und den Sanitätsdienst zu bezahlen. Auch die Startgebühren sind schon hoch genug, sagen die Reitersleute. Andererseits wird die Pferdehaltung immer teurer, weil nicht zuletzt die Tierärztkosten explodieren. Die in vielen Augen „vermaledeite neue GOT“, also die Gebührenordnung für Tierärzte, treibt die Kosten für die vorgeschriebenen Impfungen gefühlt ins Uferlose. Turnierpferde müssen nämlich eine korrekte Impfung aufweisen – inhaltlich wie zeitlich. Das wird beim Turnier kontrolliert. Die Pferdehalter suchen mehr oder weniger verzweifelt nach Möglichkeiten, die Kosten zu senken. Das treibt dann schon mal Blüten: Grenznah lebende Pferdehalter fahren z.B. hinüber nach Belgien oder Holland, um ihre Pferde impfen zu lassen. Dort ist es eindeutig und spürbar billiger und die hierzulande benötigte Eintragung im Equidenpass ist anerkannt.

Amateure fragen sich: Was kann ich mir noch leisten?

Für die vielen Amateure im Lande sind auch das aktuelle Fragen: „Wie viele Turniere kann ich noch besuchen? Welche Meldegebühren kann ich mir erlauben?“ Das ist ein Kriterium, das manche Vereine schon in der noch laufenden Saison zu spüren bekamen. Wegen zu geringer Nennungen mussten einzelne Prüfungen abgesagt werden. Unverständlich sind Absagen von potentiellen Startern, weil sie z.B. mit den Bodenverhältnissen mancher Veranstalter „nicht“ zufrieden seien. Immer häufiger hört man in der Szene: Wir wollen lieber auf Sandplätzen reiten als auf Gras! Das ist dann aber durchaus verwunderlich und ein Anspruch, dem viele Vereine nicht gerecht werden können. Einen turnierfähigen Sandplatz zu bauen kostet so viel Geld, dass das ein ländlicher Verein nicht leisten kann. Erst kürzlich berichtete ein aktiver ländlicher Verein davon, dass er seinen Rasenplatz mit 60 Tonnen Sand „aufgemöbel“ habe, um einen guten Kompromiss zu schaffen. Dennoch blieben die Nennungszahlen deutlich unter den Erwartungen.

Überzogenes Anspruchsdenken passt nicht in die Zeit

Da muss man sich dann schon fragen, auf welchem Niveau die Ansprüche gelandet sind bei den vielstartenden Amateuren? Schließlich reiten die Weltstars z.B. in Aachen doch auch auf einem Rasenplatz. Was die können, sollten die „anspruchsvollen“ Amateure doch wohl ebenfalls ertragen können. Und das passt so nicht zusammen: Einerseits werden die Kosten für die Pferdehaltung kritisiert, andererseits sollen die meist ländlichen Vereine groß investieren in Sandplätze? Da klaffen Anspruch und Wirklichkeit doch etwas auseinander oder anders ausgedrückt: Da überhöht so mancher Amateur seine reiterlichen Fähigkeiten zu Lasten der Turnierveranstalter.

Man sieht, das sportliche Leben hält auch im Pferdesport viele Facetten bereit. Nicht allem können die Vereine gerecht werden oder auf sie reagieren. Ein wenig Bescheidenheit täte hier also gut und damit verbunden mehr Achtung für die überwiegend ehrenamtliche Arbeit der Vereine. –stb-

PFERDEHALTUNG

Ludwigsburger Pferdetag

22. November 2023

Ludwigsburg. Der Ludwigsburger Pferdetag findet am 22. November 2023 in Möglingen statt und dort im Bürgerhaus Möglingen, Brunnenstraße 11, und zwar von 10 bis 16.30 Uhr. Die traditionsreiche Veranstaltung wird vom Regierungspräsidium Stuttgart organisiert. Verantwortlich ist dafür das Referat 33 - Pflanzliche und tierische Erzeugung. Ansprechpartnerin ist Sabine Henze, s. Kontakt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenfrei. Soweit die Formalia. Viel interessanter indes sind die Themen des Ludwigsburger Pferdetages:

Die Themen am Vormittag ab 10 Uhr

Meisterarbeit zum Vergleich unterschiedlicher Haltungssysteme im Pferdepensionsbetrieb
Bacher. Referent ist Thomas Bacher, Pferdewirtschaftsmeister aus Überlingen

Verwendung von Grünschnittkompost als Einstreualternative zu Stroh in der Pferdehaltung
Referent ist M.Sc. Harald Unseld, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, Institut für Angewandte Agrarforschung

Nachhaltige Nutzungswege von Pferdemist

Referentin ist M.Sc. Madeline Meyer, Haupt- und Landgestüt Marbach

Planungshinweise für einen mechanischen Paddock-Trail und Offenstall

Referentin ist B.Sc. Petra Hangleiter, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Die Themen am Nachmittag ab 13 Uhr

Gutes Stallklima für gesunde Pferde

Referentin Dr. Susanne Müller

Pferdegesundheitsdienst der Tierseuchenkasse Baden- Württemberg

Künstliche Intelligenz im Einsatz für Pferdegesundheit und- Sicherheit

Referent Olaf Bäsener, Global Sales Manager der ACARIS GmbH

Mikroplastik auf Reitplätzen

Referent Prof. Dr. Franz Brümmer, Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme, Universität Stuttgart

Kontakt: Regierungspräsidium Stuttgart: Sabine Henze,
Tel. 0711-904 13309, sabine.henze@rps.bwl.de

IM STENOGRAMM

FN und R+V-Versicherung beenden langjährige Partnerschaft

Im November soll ein neuer Partner vorgestellt werden

Warendorf. Seit 1995 ist die R+V Versicherung offizieller Hauptsponsor der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Nach erfolgreichen gemeinsamen Jahren endet die Partnerschaft nun zum Ende des Jahres. „Die R+V als einer der größten Versicherer Deutschlands bietet Versicherungslösungen für Pferd und Reiter und fördert den Pferdesport seit vielen Jahren – wir haben sehr gut zusammengepasst und konnten unseren Mitgliedern ein attraktives Angebot mit vielen Vorteilen zur Verfügung stellen. Wir sind dankbar für einen treuen Partner an unserer Seite und überzeugt, dass unser gutes Verhältnis auch nach dem Ende unserer Partnerschaft Bestand haben wird“, sagte FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach.

Dr. Matthias Baum, Leiter KompetenzCenter Firmenkunden der R+V Versicherung, ergänzt: „Nach 28 Jahren der erfolgreichen Partnerschaft blicken wir auf zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen und ein Miteinander auf Augenhöhe zurück. Wir bedanken uns für viele schöne Momente in Pferdezucht und Pferdesport sowie all die daraus entstandenen freundschaftlichen Beziehungen. Die R+V bleibt auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Absicherung von Reitern und Pferden. Dazu gehört, dass wir auch unsere bestehenden Engagements mit Pferdezucht- und Landespferdesportverbänden weiterführen.“

Die R+V war unter anderem langjähriger Partner der Persönlichen Mitglieder der FN mit vielen Vorteilen für Mitglieder und Betriebe – weit über das Feld der Tierversicherungen hinaus. Die FN wird im Rahmen einer Pressekonferenz im November einen neuen Versicherungspartner präsentieren.

fn-press/lau

NACHRICHTEN AUS MARBACH

Herbstferien in Marbach: Erlebnisangebote

28. Oktober bis 05. November 2023

Marbach. Goldener Herbst - in Marbach ein Erlebnis: Für viele ist der Herbst die schönste Jahreszeit. Die Pferdekoppeln sind morgens oft schon von Raureif bedeckt und die Blätter der Bäume zeigen sich leuchtend in ihren bunten Gewändern. Ab dem 28. Oktober bis einschließlich 05. November finden wieder täglich „Gestütsführungen ohne Anmeldung“ statt, jeweils um 13.30 Uhr und 15 Uhr.

Nicht nur für Pferdefreunde gibt es viel zu entdecken. Die Besucher gehen mit den Gestütsführern in die Stallungen und erfahren viel Wissenswertes über die einzelnen Pferderassen, die Historie und die Arbeit im Gestüt, ganz nebenbei erleben die Gäste die einmalige Atmosphäre des ältesten staatlichen Gestüt Deutschlands. Der Preis beträgt 6,00 Euro für Erwachsene und 3,00 Euro für Kinder. Mitglieder des Kinderclubs „Julmonds Marbach“ bekommen eine Ermäßigung von 0,50 Euro. Mit der AlbCard ist diese Gestütsführung kostenlos. Die Tickets für die Führung erhalten Sie im Gestüts-Shop. Treffpunkt ist der Stutenbrunnen im Innenhof des Gestütshofs Marbach, eine Anmeldung ist nicht nötig, jedoch ist die Gruppengröße limitiert, das heißt, für eine gesicherte Teilnahme sollten Sie rechtzeitig da sein.

Der Gestüts-Shop ist in den Herbstferien von 10 - 17 Uhr geöffnet. Ab Sonntag, 6. November 2023, bis einschließlich März 2024 gelten unsere Winteröffnungszeiten. In dieser Zeit ist der Gestüts-Shop an Sonn- und Feiertagen und in den Schulferien (BW) täglich von 11 - 16 Uhr (außer 24./25./26. Dez.) geöffnet. Unsere Ställe sind frei zugänglich und das großflächige Gelände lädt zu wunderbaren Herbstwanderungen ein!

Informationen: www.gestuet-marbach.de

REZENSIONS-TIPPS

Voltigieren für Einsteiger

Stuttgart/Bad Friedrichshall. Hannelore Leiser aus Bad Friedrichshall weiß, wovon sie schreibt: Voltigieren ist ein wunderbarer Sport mit und auf dem Pferd. Sie ist über Baden-Württemberg hinaus bekannt als Trainerin vieler Voltigierer. Ihre Qualifikationen sind vielfältig, unter anderem ist sie Trainerin A Voltigieren und Trainerin B Reiten. Viele ihrer Voltigierer hat sie gefördert und ausgebildet bis zur höchsten Leistungsklasse und bei Deutschen Meisterschaften und internationalen Turnieren begleitet. An der Fachschule für Voltigieren in Neubulach ist sie zudem Referentin und Lehrgangsheiterin mit vielen Kontakten zu ausländischen Voltigierern. Ihr Sport ist Faszination pur! Und wer einmal den Einzel-, Doppel- und Gruppenvoltigierern zugeschaut hat, kann nicht nur staunen über die gezeigte Akrobatik. Viel eindrucksvoller erscheint die Kombination Pferd und Mensch und das absolute Vertrauen zwischen den Partnern. Dritte oder Dritter im Bunde ist dann noch der Longenführer, meist Longenführerinnen. Voltigieren ist für Hannelore Leiser eine Herzensangelegenheit, die sie in ihrem Buch „Voltigieren für Einsteiger“ überzeugend beschreibt.

Zielgerichtet geht sie in ihrem schmalen, aber inhaltsvollen Buch an das Thema Voltigieren heran: Das Pferd, die Ausrüstung, der Ausbilder, Unterrichtsmethodik und schließlich die Voltigierer selbst beschreibt sie übersichtlich und informativ. Wichtig ist ihr, dass vor der Arbeit mit dem Pferd die „Erwärmung und Gymnastik“ der Voltigierer selbst im Vordergrund steht. Das ist so wichtig, weil der Körper der Voltigiererinnen und Voltigierer hohen Belastungen ausgesetzt ist. Koordination, Kraft und Geschicklichkeit müssen die Sicherheit auf dem Pferd garantieren.

Im Wettbewerb gibt es zwei unterschiedliche Richtungen: „Die Pflicht“ beschreibt Hannelore Leiser in einem umfangreichen Kapitel bis ins Detail und erklärt, wie die einzelnen Übungen aussehen und optimal ausgeführt aussehen sollen. „Die Kür“ hat die Autorin ebenfalls sehr umfangreich beschrieben. Hier kommen Trainern und Voltigierern einige Freiheiten zugute, die sie einstudieren dürfen, um ihre Präsentation zu einer besonderen zu machen. Hannelore Leisers Erfahrung macht diese Kapitel besonders wertvoll.

Dass ein Kapitel „Voltigierspiele“ nicht fehlt, ist nur logisch: Mit diesen Spielen möchte sie Ausbildern Ideen an die Hand geben, alle Voltigierer einzubeziehen. Spielen, so die Autorin, ist für Kinder mehr als Zeitvertreib. Spielen fördert das soziale Verhalten, Rücksichtnahme, Anführen und Unterordnen, Geschicklichkeit, Ausdrucksfähigkeit und vieles mehr. Persönlichkeitsbildend könnte man zusammenfassend sagen, unterstützt von der Lust und Freude am und mit Pferden.

„Voltigieren für Einsteiger“ von Hannelore Leiser ist im Müller Rüschnikon Verlag Stuttgart erschienen. Das empfehlenswerte Buch hat knapp 100 Seiten und ist umfangreich mit eindrucksvollen Fotos versehen. Es kostet 13,93 Euro.

Reiten mit Halsring und gebissloser Zäumung

Stuttgart. Reiten mit gebissloser Zäumung ist in der Reiterwelt auf dem Vormarsch, vor allem im Freizeitbereich und außerhalb der gängigen Reiterverbände. Von der klassischen Reiterei wird diese Gedankenwelt etwas kritisch betrachtet, setzt sich aber immer mehr durch. Eine Steigerung des gebisslosen Reitens ist das Reiten mit Halsring. Monika Hannawacker widmet sich diesem Gebiet der Reiterei in ihrem Buch, das bei Müller Rüschlikon erschienen ist. Der Grundgedanke oder besser (?) das Grundgefühl für das Reiten mit gebissloser Zäumung ist nicht zuletzt der Wunsch und das Sehnen nach perfekter Einheit mit dem Pferd bei größtmöglicher Einheit und feinsten Einwirkung. Doch halt! Man kann nicht einfach Zaumzeug weglegen und los geht es. Vielmehr ist der Weg dorthin weit, steinig und von großer Ausdauer geprägt – will man denn auch zum Ziel kommen.

Folgerichtig gliedert die Autorin ihr Buch unter verschiedene Gesichtspunkte: Zunächst beschreibt sie die Faszination des Reitens mit Halsring. Wichtigste Voraussetzung dafür ist die Partnerschaft mit dem Pferd. Deshalb plädiert sie beim Umgang mit Pferden für „Lob und Belohnung“. Im zweiten Kapitel erklärt Monika Hannawacker die verschiedenen gebisslosen Zäumungen von Sidepull über Glücksrad(Blumhack) und Bosal bis zum Halsring. Auch hier gilt: Man kann nicht einfach das oder jenes Teil einsetzen ohne sorgfältige Übung und Ausbildung des Pferdes.

In einem weiteren Kapitel beschreibt die Autorin die „Voraussetzungen zum Reiten mit Halsring“. Dass man dies vom Boden aus vorbereiten sollte, erklärt sie in einem weiteren Abschnitt. Schließlich beschreibt sie das Reiten jeweils mit und ohne Zaum. Da sind detaillierte Schilderungen sehr wichtig, denn bei der „gebisslosen Reiterei“ spielen Schenkel und Gewichtshilfe eine besonders wichtige Rolle. Deutlich wird: Es dauert seine Zeit, bis sich Reiter und Pferd gut verstehen, so dass letztlich nur noch neben dem Sattel der Halsring eine Rolle spielt. Mannigfache Übungen helfen dabei, das Ziel zu erreichen. Am Ziel angelangt ist man allerdings nie so richtig, denn „hinterm Horizont geht's weiter“ könnte man sagen. Das Reiten, egal mit welcher Passion, ist ein Lernen ohne Ende. Ist man vermeintlich am Ziel, öffnet sich der Blick schon wieder weiter. Dies macht die Autorin auch mit vielen eindrucksvollen Fotos deutlich. Schließlich kann das Reiten im Gelände ein Höhepunkt sein für jene Reiterinnen und Reiter, die sich und ihr Pferd geduldig und sachkundig im Reiten mit Halsring geschult haben.

„Reiten mit Halsring“ von Monika Hannawacker ist im Verlag Müller Rüschlikon erschienen, hat knapp hundert Seiten und ist mit vielen aussagefähigen Fotos ausgestattet. Das Buch kostet 13,95 Euro.

Be strict – Denken wie ein Pferd

Stuttgart. Es verkauft sich offenbar immer noch so gut, dass sich der Verlag Müller Rüschlikon entschlossen hat, Michael Geitners Buch „Be strict – Denken wie ein Pferd“ neu aufzulegen und zwar als Jubiläumsausgabe, ausgestattet mit einem eindrucksvollen Poster. Das Buch, das sich inhaltlich kaum geändert hat, ist dennoch in neuem Outfit sehr ansprechend gestaltet.

Michael Geitner beschreibt in seinem Buch „Be strict – Denken wie ein Pferd“ seine Erfahrungen im Umgang mit Pferden aller möglichen Rassen und jeglichen Alters und mit all ihren Eigenheiten, die manchmal ihre Besitzer und Reiter zur Verzweiflung bringen können. Dabei ist Geitner selbst ein Mann, der sich den Weg zu seinem heutigen Wissen geduldig selbst erarbeiten musste. Er möchte all jenen Pferdefreunden Mut machen, nicht aufzugeben, wenn sie mit ihrem vierbeinigen Liebling nicht zurechtkommen. Diese Probleme lassen sich seiner Ansicht nach beheben – wenn der Mensch bereit ist, umzudenken. Das alles kommt vielen Pferdefreunden in der heutigen Zeit der „Pferdeflüsterei“ bekannt vor.

Michael Geitner sagt, dass er kein reiner Monty-Roberts-Schüler sei. Er habe von ihm aber aus seinen Begegnungen mit ihm den richtigen Schubs in die eigene Richtung erhalten. In sieben aufschlussreichen Kapiteln beschreibt Geitner in „Be strict – Denken wie ein Pferd“, wie er Pferde und Menschen dazu bringen möchte, besser miteinander auszukommen und Freude zu haben. Eine seiner einleuchtenden Thesen lautet dabei: „Ein Pferd macht aus seiner Sicht alles richtig und zwar immer. Wir machen die Fehler, weil wir uns nicht klar ausdrücken, was wir von unserem Pferd wollen oder nicht.“

Zunächst beschreibt Geitner seinen Weg zu „Be strict“ und wie er diesen eigenen Weg fand. Im zweiten Kapitel geht es um den „AHA-Effekt“. Das beginnt schon mit der „Grundaufgabe“ des Anbindens und Stehenbleibens. Das Pferd als Bewegungs- und Fluchttier hat - unausgebildet - ganz andere Bedürfnisse und in erster Linie steht ihm der Sinn danach „weg von Unangenehm“. Geitner geht anschließend ein auf die Begegnung „Hippo trifft Homo – eine Begegnung der 3. Art“. U.a. geht es darum, dass Menschen sehr oft zunächst einmal Angst haben vor Pferden. So kommt er auch auf die sog. Rangordnungsproblematik zu sprechen. In Kapitel vier fordert Geitner seine Leser auf: Werden Sie zum (Leit-)Tier und zwar ganz „ohne Zuckerbrot und Peitsche“. Die anfängliche Beziehung, von Unsicherheit geprägt, muss vertieft werden. Also muss die Festigung der Pferd-Mensch-Beziehung stabilisiert werden. Was dies angeht, beschreibt Geitner auch im sechsten Kapitel. Darin geht es um „Verladetraining und die Rangordnung im Sattel.“ Der „Schlüssel zum Erfolg“ ist das Thema im abschließenden siebten Kapitel. Ein Satz daraus sei zitiert: „Denken Sie einfach! Sehen Sie die Welt mit den Augen eines Pferdes. Machen Sie dem Pferd das Richtige angenehm und das Falsche unangenehm. Und: Be strict – bleiben Sie konsequent.“ Übrigens: Michael Geitner ist auf Youtube immer wieder zu finden, wo er neue Aufgaben und Ideen vorstellt. Das beiliegende Poster setzt die einzelnen „Leitsätze“ Michael Geitners deutlich in Szene und eignet sich auch als Diskussionsgrundlage für theoretischen Unterricht im Reitstall.

Michael Geitners Buch „Be strict – denken wie ein Pferd“ ist ein ausgefeiltes und durchdachtes Angebot an die Pferdefreunde, ihre Beziehung zum Pferd zu überdenken und ggf. zu verändern. Es hat knapp 170 Seiten, ist sehr reichhaltig mit Bildern und Merktexten versehen und kostet 24,90 Euro.

KURIOSES AUS DER PFERDEWELT

Was es so alles gibt: Kurioser Ausritt

Möglingen. Am Montag, 9. Oktober 2023, staunte man wohl bei der Ludwigsburger Polizei nicht schlecht: Ein 19 Jahre junger Mann war zwischen Möglingen und Ludwigsburg auf einem Pferd unterwegs, das er ohne Sattel ritt und zuvor aus einem Stall in Möglingen entwendet hatte. Der Diebstahl war der Polizei gemeldet worden und schon während der Fahndung gab es Hinweise auf „einen Reiter ohne Sattel“. Der Reiter wurde von der Polizei entdeckt und gestellt. Laut Presse- und Polizeiberichten sei das Pferd leicht verletzt gewesen, weil es ohne Hufeisen über Asphalt geritten worden sei. Das Pferd wurde seinem Besitzer übergeben und dem jungen Reitersmann gilt nun ein Verfahren wegen des Verdachtes auf Verstoß gegen das Tierschutzgesetz und des Diebstahls.

Jäger hielt Pferd für Wild und schoss

Oberschönau/Schmalkalden-Meiningen. Tödlicher Irrtum – für ein Pferd. Die Geschichte dahinter berichtete *dpa* am 12. Oktober 2023. Demnach verwechselte ein Jäger beim Ansitz in der Nähe von Oberschönau/Schmalkalden-Meiningen ein Pferd mit jagdbarem Wild. Der Schuss war für das Pferd tödlich. Der Jäger habe selbst den zuständigen Jagdpächter informiert, der seinerseits den Halter des Tieres unterrichtete. Die Polizei ermittelt. Die zuständige Waffenbehörde wurde informiert, heißt es in dem Bericht.

TV - SERVICE PFERDESORT

Eurosport

- 05.11.2023 | 00:00 Uhr | Springreiten: FEI Weltcup in Lexington
- 18.11.2023 | 20:10 Uhr | Springreiten: Global Champions Tour 2023 in Prag
- 18.11.2023 | 22:00 Uhr | Springreiten; Global Champions Tour 2023 in Prag
- 19.11.2023 | 09:30 Uhr | Springreiten: FEI Weltcup in Las Vegas

Öffentlich-Rechtliche Sender

- 04.11.2023 | 07:45 Uhr | MDR Orangentage (Spielfilm, Tschechien/Deutschland/Slowakei, 2018)
- 05.11.2023 | 09:30 Uhr | MDR Am Schwarzen Meer (2/2): Die Küsten von Rumänien und Bulgarien (u.a. über Wildpferde im Donaudelta)
- 05.11.2023 | 13:20 Uhr | ARD Die Pferdeinsel (Spielfilm, Deutschland, 2006)
- 06.11.2023 | 09:00 Uhr | Arte 360° Reportage: Freiheit auf Pferderücken – Der lange Weg der Nez Perce
- 06.11.2023 | 18:30 Uhr | Arte Die Cevennen: Frankreichs unberührter Süden (u.a. Przewalski-Pferde)
- 06.11.2023 | 21:00 Uhr | WDR Land und lecker – Kulinarische Schätze aus Holstein (u.a. Ausritt durchs Naturschutzgebiet Dosenmoor)
- 07.11.2023 | 22:10 Uhr | MDR Tatort: Tödlicher Galopp (Krimi, Deutschland, 1997)
- 10.11.2023 | 14:10 Uhr | BR aktiv und gesund (u.a. über MS-Therapie mit Pferden)
- 11.11.2023 | 17:00 Uhr | BR Anna und die Haustiere: Shire Horse
- 12.11.2023 | 07:10 Uhr | ARD Tiere bis unters Dach: Blindes Vertrauen
- 13.11.2023 | 11:50 Uhr | BR Geboren in der Urzeit – Pferde: Geschöpfe der Kälte und der Wüste
- 13.11.2023 | 12:05 Uhr | SWR Pinguin, Löwe & Co. (u.a. über Dülmener Wildpferde)
- 13.11.2023 | 14:45 Uhr | 3sat Eine Reise in die Toskana: Entdeckungen zwischen Chianti und Maremma
- 14.11.2023 | 07:55 Uhr | SWR Pinguin, Löwe & Co. (u.a. über Dülmener Wildpferde)
- 14.11.2023 | 11:50 Uhr | BR Geboren in der Urzeit – Pferde: Geschöpfe des Waldes und der Steppe
- 18.11.2023 | 17:30 Uhr | SWR SWR Sport: German Masters in Stuttgart, Gespannfahren
- 20.11.2023 | 11:00 Uhr | BR Pinguin, Löwe & Co (u.a. über Mongolenpferde)
- 21.11.2023 | 17:00 Uhr | 3sat Texas – Rodeo & Rio Grande
- 22.11.2023 | 10:20 Uhr | 3sat Texas – Rodeo & Rio Grande
- 22.11.2023 | 16:15 Uhr | 3sat Magische Anden: Argentinien und Chile (u.a. über einen Pferdeflüsterer und die Wildpferde Patagoniens)
- 23.11.2023 | 10:15 Uhr | 3sat Magische Anden: Argentinien und Chile (u.a. über einen Pferdeflüsterer und die Wildpferde Patagoniens)
- 23.11.2023 | 12:05 Uhr | SWR Pinguin, Löwe & Co. (u.a. Wildpferdstute Sandy soll gedeckt werden)
- 24.11.2023 | 07:55 Uhr | SWR Pinguin, Löwe & Co. (u.a. Wildpferdstute Sandy soll gedeckt werden)
- 26.11.2023 | 10:30 Uhr | RBB Berlin m. d. U-Bahn erfahren: Die U6 (u.a. Traberlegende Peter Kwiet)
- 27.11.2023 | 10:10 Uhr | BR Nashorn, Zebra & Co (u.a. über Nachwuchs bei den Przewalski-Pferden)
- 27.11.2023 | 18:15 Uhr | RBB Best-of schön + gut: Auf dem Land (u.a. über heilende Pferde)
- 30.11.2023 | 21:00 Uhr | Arte Stunts: Das Leben aufs Spiel setzen? (u.a. über die Arbeit mit Pferden am Set)

www.ClipMyHorse.de/Vorschau

- 02.11.2023 - 04.11.2023 | Hengstkörung und Hengstmarkt - Dressurhengste mit FRH-Cup - Verden
- 02.11.2023 - 05.11.2023 | Hallen-Dressurturnier Gut Ising
- 02.11.2023 - 05.11.2023 | Großer Preis von Sachsen - Chemnitz
- 03.11.2023 | 16. Trakehner Kamingespräch - Windhagen
- 03.11.2023 | FN präsentiert den neuen Hauptsponsor - Dortmund
- 04.11.2023 - 05.11.2023 | Schloss Wickrath Dressage - Mönchengladbach
- 12.11.2023 | Ponyforum Hengsttage 2023 - Wickrath
- 15.11.2023 - 19.11.2023 | Stuttgart German Masters - FEI World Cup™ Jumping-Dressage-Driving
- 17.11.2023 - 19.11.2023 | Kranichstein Indoors III - Darmstadt-Kranichstein
- 18.11.2023 | Mitteldeutsche Herbstkörung Prussendorf
- 18.11.2023 | Körung Pferdestammbuch Weser-Ems - Vechta
- 18.11.2023 - 19.11.2023 | Abschlussüberprfg. Hengstleistungsprüfung Springen - Neustadt (Dosse)
- 20.11.2023 - 21.11.2023 | Abschlussüberprfg. Hengstleistungsprüfung (HLP) Dressur - Schlieckau
- 22.11.2023 - 23.11.2023 | Abschlussüberprfg. Hengstleistungsprüfung (HLP) Dressur - Adelheidsdorf
- 24.11.2023 - 25.11.2023 | Abschlussüberprfg. Hengstleistungsprüfung (HLP) Springen – Adelheidsdorf
- 24.11.2023 - 26.11.2023 | 22. Süddeutsche Hengstkörung für die Rassen Haflinger und Edelbluthaflinger 2023 - München-Riem
- 25.11.2023 | Hauptkörung Verband der Pony- und Kleinpferdezüchter Hannover e.V. - Verden
- 26.11.2023 | 68. Hengstkörung für die Rasse Süddeutsches Kaltblut - München-Riem
- 30.11.2023 - 02.12.2023 | 61. Trakehner Hengstmarkt - Neumünster
- 30.11.2023 - 02.12.2023 | Hannoveraner Hengstkörung - Springhengste mit Hannoveraner Springpferde-Masters - Verden

SERVICE

Archiv im PRESSEDIENST

Greifen Sie auf das ARCHIV DES PRESSEDIENSTES zurück! Hier sind alle Texte seit Bestehen des PRESSEDIENSTES verfügbar. Rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail, wenn Sie zu einem Thema Informationen suchen.

Im ARCHIV DES PRESSEDIENSTES sind die Spitzenreiter/Innen des Landes zu finden und auch jene Pferdesportler, die seit Bestehen des PRESSEDIENSTES in welcher Ausgabe auch immer aufgeführt wurden. Wenn Sie einen Überblick über den sportlichen Werdegang „Ihres“ Sportlers, „Ihrer“ Sportlerin brauchen, rufen Sie an oder schreiben Sie eine Mail.

Wir helfen gerne.

IMPRESSUM

PRESSEDIENST

Herausgeber:

Pferdesportverband Baden-Württemberg e.V.; 70806 Kornwestheim, Murrstraße 1/2,
T: 07154-83280 F: -832829, E-Mail: info@pferdesport-bw.de www.pferdesport-bw.de

Redaktion:

Martin Stellberger, Mühlbachweg 33, 88250 Weingarten,
T: 0751-59353 martin@stellberger.de

Fotonachweis: Martin Stellberger; Waldburg im November

Erscheinungsweise: monatlich zum 1. d. M. Der PRESSEDIENST veröffentlicht ausschließlich Texte, die im Zusammenhang mit dem Pferdesport stehen, Schwerpunkt Baden-Württemberg. Die Redaktion behält sich Kürzungen zugesandter Beiträge vor.

Personenbezeichnungen im Plural beziehen sich im PRESSEDIENST auf alle Geschlechter.

Datenschutzerklärung

Sehr geehrte Abonnenten des Pressedienstes, am 25.05.2018 trat die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Mit dieser Verordnung wird das Datenschutzniveau innerhalb der gesamten EU auf einen einheitlich hohen Standard gesetzt und mehr Transparenz bezüglich der Nutzung und sicheren Aufbewahrung von personenbezogenen Daten geschaffen. Der Schutz und die Sicherheit Ihrer Daten hat für uns einen besonders hohen Stellenwert. Sofern Sie den PRESSEDIENST des Pferdesportverbandes in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, können Sie Ihr [Abonnement über diesen Link kündigen](#).